



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

202 (3.5.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-233453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-233453)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je ...

Belegpreis: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Staatsfinanzen und Wirtschaft

#### Bedeutende Rede des Reichsfinanzministers

##### Für Steuerermäßigung und Verwaltungsreform

Am Montagabend sprach Reichsfinanzminister ...

Die Anstrengung einer wirklich freien Wirtschaft ...

##### Die Schwierigkeiten

lesen aber nicht durch „Millionengeschenke“ an die Länder ...

Witten. Hier könne nur starke Einschränkung der Ausgaben ...

Steuerermäßigungen ganz außer dem Bereich jeder Erörterung ...

einem unmittelbaren weiteren Abbau sei bevorstehend ...

Grundlegende Vereinfachung und Vereinfachung der gesamten Steuerlegislation ...

#### Der Reichsarbeitsminister zur Erwerbslosenfürsorge

In der ersten Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses ...

Der Vorschlag einer Einschränkung der Krisenfürsorge ...

Dr. Brauns las dann verschiedene Berichte vor, aus denen hervorgeht ...

Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung der Regierungsparteien angenommen ...

#### Polen und Litauen

Auf der Rownoer Parteikonferenz der Nationalpartei hat der litauische Ministerpräsident ...

#### Das Räumungsproblem

Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vermutung, auf die man hier und da stößt, die Krankheit des ...

Selbstverständlich ist und bleibt das Räumungsproblem eine Frage von überragender Bedeutung ...

#### Poincaré vor den Generalkräten

Paris, 3. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Gestern traten in den verschiedenen Departements wieder die Generalkräte zusammen ...

##### einige scharfe Töne gegen Deutschland

zu richten. Er erging sich in sattem bekannten Behauptungen: Frankreich habe durch die Herabsetzung seines Militärs ...

Den Ausführungen Poincarés kommt im Hinblick auf den bevorstehenden Wiederzusammentritt des Parlaments besondere Bedeutung zu ...

# Kulturaufgaben, Mittelstand, Beamte

## Der Parteitag der D. B. P. in Konstanz

Befasste sich, wie bereits im gestrigen Morgenblatt kurz berichtet, in drei Referaten mit besonders aktuellen Fragen aus dem Gebiet der Kultur- und Sozialpolitik. Die Vorträge enthielten eine solche Fülle des Interessanten und Interessanten, daß wir im Folgenden die wichtigsten Gedankengänge nachtragen. Als erster Redner sprach der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steinel-Pforzheim über

### Kulturaufgaben der Gegenwart

Er stellte an die Spitze seiner Ausführungen die Mahnung Stresemanns, daß das deutsche Volk über seinen Interessen an Handelsverträgen und Steuergesetzen nicht die Sorge für die Kultur vergessen solle. Es ist verständlich, daß nach dem Zusammenbruch Deutschlands im Ganzen und jeder einzelne Deutsche darnach strebt, zunächst seine materielle Existenz wieder aufzubauen. Ohne gewissenhafte Pflege der geistig-sittlichen Kräfte des Volkes kann aber der materielle Wiederaufbau nicht gelingen, und soweit er vorangeht, ist er von vornherein unterhöhlt. Im Vordergrund des gegenwärtigen Interesses steht in kultureller Beziehung die Konfessionsfrage und die Schulfrage. Die dazu angenommene Entscheidung ist bereits mitgeteilt worden.

Der Stand der kulturellen Entwicklung Deutschlands mit offenen Augen sieht, darf an dem nicht vorübergehen, was augenblicklich Literatur, Theater, Malerei und Musik bieten. Es sei anerkannt, daß auf diesen geistigen Gebieten ein gewaltiges Ringen sich abspielt. Es hat keinen Sinn, sich ihren Erzeugnissen oberflächlich gegenüber zu verhalten. Die Entwicklung muß aber so beeinflusst werden, daß solche Erzeugnisse nur als Epochen aus dem gewaltigen Ringen um Wahrheit und Schönheit bezeichnet bleiben. In diesem Gebiet gehört zweifellos auch der Wohlstand im parlamentarischen Leben in den Auseinandersetzungen mündlicher und schriftlicher Art zwischen parteipolitischen, wirtschaftspolitischen und religiösen Gegnern. Die Gesetzgebung eines Landes ist der Spiegel seiner Kultur. Die Strafgesetzgebung des deutschen Reiches ist noch ganz materialistisch eingestellt. Daran ist auch an dem neuen Entwurf des Strafbuchgesetzbuches wenig geändert. Der Schutz des Eigentums steht an der Spitze, der Schutz ideeller Güter, namentlich der Ehre, ist in gleicher Weise im neuen Entwurf vernachlässigt, wie er im alten Gesetz nachlässig behandelt war. Schließlich widmete der Referent noch einer Frage besondere Aufmerksamkeit, nämlich der Entwicklung der protestantischen Kirche. Wer mit Aufmerksamkeit die Schriften der positiven Richtung, der liberalen Richtung und des sozialdemokratischen Volkstums verfolgt, kann nur mit aufrichtigem Bedauern und erheblichen Bedenken erfüllt werden. Der Referent erzählt, wie ihm bei einer Reklamation wegen eines Angriffs vom katholischen Parteitag auf den Protestantismus zugestimmt wurde über die Entlassung des betreffenden Schriftstellers vom katholischen Parteitag. Wir haben es augenblicklich nicht nötig, irgend etwas im Kampfe gegen Reformierung und Protestantismus zu unternehmen, denn wir können ruhig zusehen, wie der Protestantismus sich selbst zerfleischt und zugrunde richtet. Es ist Kulturaufgabe des deutschen Liberalismus, hier rechtzeitig beistand und helfend einzutreten.

Ein Fehler der vergangenen Zeit war die Behandlung der Verlorng der Kriegsschuldigen und Entschädigungen unter rein finanziellen Gesichtspunkten. Diese Frage ist im vornehmsten Sinne Kulturfrage. Ein Volk vertritt den Anspruch auf Anerkennung als Kulturvolk, das nicht diese Aufgabe unter die kulturellen Tagesaufgaben einreicht. Der Erfüllung dieser Aufgabe kann es nur abträglich sein, wenn von irgend einer Seite das Wort „Kulturkampf“ hierbei in die Debatte gekommen ist.

Der Deutsche Volksparteitag legt nicht fern, als in irgend einer der behandelten Fragen „Kulturkampf“ zu treiben. Landtagsabgeordneter Dr. Mattes sprach über das Thema:

### Mittelstand und Landwirtschaft im Kampf um ihre Existenz

In der Politik der Nachrevolutionzeit haben Kapital und Arbeit gegenüber dem Mittelstand überhandnehmenden Einfluß besessen. Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit ist immer sehr oft zu Gunsten des Mittelstandes ausgefallen. Unter der Zwangsverwaltung in der Landwirtschaft und dem Wohnungswesen, unter der Inflation, unter der Stabilisierungskrisis, hat in erster Linie der Mittelstand gelitten, während die Arbeiterklasse immer gewonnen und auch das Kapital Vorteile erzielt hat. Die höchste Abhängigkeit von Kapital und Arbeit besteht bei der Landwirtschaft. Ihre Produktionskosten sind vom Gewinne und seinen Zinsen abhängig, ihre Produktionspreise vom Weltmarkt. Ob ein Kleinrentner dabei übrig bleibt, vermag die Landwirtschaft selbst nur schwach zu bestimmen. Im Jahre 1925 waren die Produktionskosten und die Steuern zu viel höher, als beim Verarbeiten größerer landwirtschaftlichen Bestände der Ertrag auf ein Drittel der Friedenszeit zurückgegangen ist. Das wichtigste Mittel der Beeinflussung dieser Preisspanne ist der Schutzzoll. Nur durch ihn können die höheren Produktionskosten und Soziallasten gegenüber den Ländern mit günstigeren Bedingungen beim einfacheren Wirtschaftsverhältnissen ganz ausgleichend werden. Das gilt vor allem in Baden für den Wein- und Tabakanbau. Die landwirtschaftliche Inlandsproduktion muß bevorzugt werden. Der Absatz der Industrie wird dadurch nicht kleiner, aber gesicherter. Das Rückgrat der Landwirtschaft sind die Bauernwirtschaften, die vor allem Viehprodukte erzeugen. Aber auch die Getreidewirtschaft muß belebt werden. Um unseren überflüssigen Bauernlöhnen eine Existenz zu ermöglichen, muß die Besteuerung abgeändert werden.

Die größte Gefahr des Mittelstandes sind die Steuern. 1925 haben sie nach einer badischen Statistik beim größeren Grundbesitz zwei Drittel des Ertrages verschlungen. Den größten Anteil an den Steuern haben die Realsteuern, in der Landwirtschaft aber die Hälfte. Deshalb müssen die Mehrwertsteuern vom Reich durch den letzten Finanzhaushalt reduzierte zur Senkung der Grund- und Gewerbesteuer verwandt werden. Ebenso überlastet wie die Landwirtschaft ist der Hausbesitz, dem durch die Einkommensteuer ein Drittel bis drei Fünftel der Rohentnahmen weggenommen werden. Die Wohnungsverwaltungswirtschaft und die Gebäudelaststeuer in ihrer heutigen Art sind ein Mittel, den privaten Grundbesitz zu beschweren und den öffentlichen zu fördern. Sie stehen im Gegensatz im Widerspruch zu einer liberalen Wirtschaftspolitik. Die Lage des Handwerks ist von der Entwicklung in Industrie und Landwirtschaft abhängig; abgesehen von einer gerechten Besteuerung brauchen diese beiden Gruppen vor allem die Freiheit der Bekleidung. Es ist ein Verdienst des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, gerade hierfür sich besonders stark eingesetzt zu haben. Besondere Pflicht einer liberalen Partei ist es, der mittelständischen Schichten zu bedenken, die nicht mehr im Erwerbeseben stehen; gemessen an den Leistungen für andere Schichten sind die Rentner bisher zu kurz gekommen. Der erste Träger liberaler Gedankenwelt und Wirtschaftsbekämpfung ist immer der geistlichste Mittelstand gewesen. Die Tätigkeit dieser Schichten der freien Berufe, die Anwaltenschaft, beschäftigt am weitesten die öffent-

liche Meinung, acht mehr im Stillen vor sich und hat deshalb die Gefahr, zu wenig berücksichtigt zu werden. Gerade diese Schichten sind aber immer der Nährboden des Liberalismus gewesen. Für die soziale Anerkennung, die Freiheit und Sicherheit ihrer Arbeit muß deshalb Sorge getragen werden. Als letzter der Referenten sprach Landtagsabgeordneter Oßfänger über

### „Staat und Beamte“

Das Reich und die Länder seien durch das pflichttreue Berufsbeamtentum groß geworden. Nach dem Umsturz sei die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung in erster Linie dem Beamtentum zu verdanken gewesen, das trotz großer Bemühen nicht auf seinem Posten angetreten habe. In richtiger Erkenntnis der Wichtigkeit eines pflichttreuen Beamtentums hätten sich deshalb Regierung und Parteien mit der staatsrechtlichen Stellung der Beamten zu beschäftigen gehabt, denn der Staat stehe und falle mit einem zuverlässigen Beamtentum. Der Redner erörtert die staatsrechtliche Stellung nach den alten und neuen Verfassungen, insbesondere der badischen und der Reichsverfassung. Das Recht der freien Meinungsäußerung sei gewährleistet, finde aber seine Grenzen in dem besonderen staatsrechtlichen Verhältnis des Beamten. Denn mit dem Eintritt in das Beamtenverhältnis trete dieser in ein dauerndes berufsmäßiges Verhältnis zur Staatsgewalt und habe als deren Organ an der Erfüllung des Staatswillens mitzuwirken. Vor allem erhalte die Reichsverfassung das lebenslange angestellte Berufsbeamtentum. Besonders wesentlich sei für einen parlamentarischen Staat der Grundgedanke des Art. 130 R. V. „Die Beamten sind Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei.“ Es dürfe also bei der Stellungsbestimmung die Parteipolitik zu einer Partei keine ausschlaggebende Bedeutung haben. In Wirklichkeit aber werde dieser Grundsatz nicht eingehalten.

Vorerst habe man aus dem sogenannten Beamtenrecht zwei Fragen herausgearbeitet und Geheheimnisse hergestellt. 1. ein Beamtenvertretungsrecht, 2. die Weisungsbehörden. Gegenüber der Ansicht der Linken, wonach ein besonderes Beamtenrechtsrecht überhaupt nicht notwendig sei, seien sich die übrigen Parteien über die Notwendigkeit eines besonderen Dienststrafrechts einig. Der Redner begrüße insbesondere die Einführung der Weisung, kritisierte aber den Wunsch eines Reichsrechts gegen einen Beschluß des Reichstags, ein von den Beamten selbst beantragtes Dienststrafverfahren nicht einzuführen. Redner beantragte weiter, daß das Ministerium nach Abschluß eines förmlichen Dienststrafverfahrens berechtigt sei, das Verfahren einzustellen, trotzdem der Ordnungsrat anzuverhüten. Man müsse verlangen, daß der Abschluß eines förmlichen Verfahrens nur durch eine Beschlusnahme des Disziplinarrichtshofes, sei es durch Urteil oder durch Aukverfolgungsbeschlus zulässig und für die Verhängung einer Ordnungsstrafe durch das Ministerium kein Raum mehr sei.

Sodann ging der Redner auf die Frage der Besoldung ein, die ausreichend sein müsse und den Lebensverhältnissen, dem Grade der Ausbildung und dem Einkommen ähnlicher Volksschichten anpaßt sein müsse. Auch die Wirtschaft müsse Verständnis dafür haben, daß eine ausreichende Besoldung der Beamten auch in ihrem eigenen Interesse gelegen und für den Bestand des Staates unerlässlich sei. Man solle die Beamtenschaft der Notwendigkeit entziehen, ständig um ihre materielle Existenz zu kämpfen, da darunter die Berufsbeamtenschaft leide und ein Teil der Kraft nutzlos verendet werde. Die Deutsche Volkspartei habe sich von jeher mit Nachdruck für die berechtigten Forderungen der Beamten eingesetzt, ohne aber den Blick für das Ganze zu verlieren.

### Weitere Entschlüsse

unterstrichen den Inhalt der Referate. Außer den bereits mitgeteilten wurden noch folgende angenommen: „Die schwere finanzielle Belastung des Mittelstandes ist in erster Linie durch die Konsumsteuer bedingt. Die Senkung der Realsteuern, ihre Beschränkung durch eine an Ertrag gemessene Höchstbelastungssteuer und die Schaffung eines gerechten Verhältnisses zwischen dem Besitz und den übrigen Steuern gehören zu den dringenden finanzpolitischen Aufgaben. Die Landesversammlung der Deutschen Volkspartei erwartet von der badischen Regierung, daß sie den Mehretrag der Realsteuerüberweisungen für Baden aufzurufen der letzten Forderung der Finanzhaushalt rechos zur Senkung der Grund- und Gewerbesteuer verwendet. Die Landesversammlung erwartet, daß die Entscheidung im Interesse der nationalen Sicherung des Deutsches und der Erhaltung der Bevölkerungszunahme im eigenen Lande im Reich und Land tatkräftig gefördert wird und daß dabei die Bauernlöhne des düstersten badischen Landes besonders berücksichtigt werden. Sie erachtet die Wiederherstellung eines einheitlichen öffentlichen Verkehrs als dringende Notwendigkeit zum Wiederaufbau des Vaterlandes.“

„Die Stellung des Berufsbeamtentums im Staat bedarf dringend der Festigung und Neuordnung durch ein Beamtenrecht. Das geltende Dienststrafverfahren ist veraltet und fördert den Beamten nicht vor parteipolitischer Beeinflussung des Verfahrens. Eine beschleunigte Angleichung des Verfahrens an ein geordnetes Gerichtsverfahren ist notwendig. Die Landesversammlung der Deutschen Volkspartei erachtet in der abschließenden Regelung der Beamtenbesoldungsfrage im Sinne einer den Lebensverhältnissen gerecht werdenden Bemessung der Bezüge eine der dringenden Staatsaufgaben.“

„Gleichseitig steht sie in einer namhaften Erhöhung der Kriegsschädigtenversorgung eine dringende unauflösbare Kulturfrage. Ebenso notwendig ist eine entgeltliche Regelung der Liquidationsschadenfrage.“

### Für die Kriegsschädigten

setzte sich in der Aussprache Abg. Oberleutnant a. D. Bauer ein. Die Kriegsschädigtenversorgung sei eine Frage von hoher kultureller und sozialer Bedeutung. Bedauerlich sei, daß diese Erkenntnis nicht Allgemeinbewußt des deutschen Volkes wäre, denn heute läne man es als Tatsache feststellen, daß jemand um so schlechter gestellt ist, je mehr er im Krieg geopfert habe und umgekehrt. Es sei Kultur- und Staatsfrage, für die Kriegsschädigten in andrer Weise zu sorgen, den zwei Millionen Toten aber, die im Weltkrieg gefallen seien und allen denen, die mit ihrem Leben für das Vaterland gelitten hätten, seien wir schuldig, daß wir nicht durch die Kriegsschuldfrage kämpfen. Erforderlich sei heute der Bekenntnis der politischen Ueberzeugung. Auch die bevorstehenden Ausnahmeregulierung über Weltanschauung- und Schulfragen müssen im Geist von 1914 gelöst werden; so wie man damals nicht nach Stand und Konfession gefragt habe, so wie man die roten Felder aller Konfessionen gemeinsam in das gleiche Grab gebettet habe, so müsse man auch an die Lösung dieser Frage herangehen. Wohin sollte es führen, wenn heute bereits schon in der Stunde die Kinder dieser Väter schon auf das Trennende der Konfessionen hingewiesen würden. Mahnung und Bekenntnis auch in dieser Frage soll und darf Theodor Körners sein: „Uns knüpft der Sprache heilig Band, und knüpft ein Gott, ein Vaterland, ein treues deutsches Blut!“

Die Ergebnisse der kommunalpolitischen Sitzung und der Brauentagung tragen wir noch im anderen Zusammenhang nach.

## Neue Krise im englischen Kohlenbergbau

London, 3. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Schneider, als selbst Bestimmten glaubten, ist im englischen Kohlenbergbau eine neue schwere Krise eingetreten. Die günstigsten Produktionsbedingungen, die der Zusammenbruch des vorjährigen Streiks den Gruben gesichert hatte, konnten nur ganz vorübergehend zu einer Abschmähnung führen. Nachtreffen von einer Reihe der wichtigsten Kohlengebiete nachrichten von schweren Absatzstörungen ein. Am ernstesten scheint die Lage in Nordhumberland zu sein. Das „Daily Telegraph“ meldet, mußte dort bereits in vielen Gruben Kurzarbeit eingeführt werden. Andere Gruben folgten, hunderte von Arbeitern zu entlassen. Ein Sechensbischer in Washington, einem der größten Kohlengebiete von Wales, erklärte, daß es trotz aller Opfer und Kosteneinsparungen unmöglich sei, Käufer für englische Kohle zu finden, auch wenn die Preise weit unter den Produktionskosten lägen. England könne nicht mit anderen Ländern, insbesondere nicht mit Polen konkurrieren. Er sehe die baldige Schließung vieler Gruben voraus.

Die „Morningpost“ beschäftigt sich ebenfalls mit der neuen Krise und meint, die gegenwärtigen Schwierigkeiten seien nur ein Anfang. Eine allgemeine Senkung der Preise müsse kommen, wenn England im Export wieder leistungsfähig werden sollte. In den Kohlenbezirken der Nordostküste haben die Preisfestsetzungen aber bereits die normale Grenze der Möglichkeit erreicht. Wenn die Bergleute sich nicht zu einer wesentlichen Vorkündigung bequemen wollten, drohe eine allgömeine Kurzarbeitsperiode.

## Sozialdemokratischer Wahlschwund?

Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Eine sensationelle Meldung kommt aus Wien. Dort hat der sozialistische Abgeordnete Kunz, der Führer der Partei im Stadtparlament, in einer öffentlichen Versammlung mitgeteilt, die Sozialdemokraten hätten sich ihren letzten abweisenden Stimmenergebnis durch kaum glanzvolle Wahlergebnisse verwickelt, denen man jetzt auf die Spur gekommen ist. Selbst im Wahlkalender sei noch nie so gescheitert worden wie bei den letzten Wiener Wahlen. Wegen des Wiener Magistrats erhob Kunz die Beschuldigung, das Volk abgelenkt zu haben, das heute zu der Wahl zugelassen worden wären, denn das Wahlrecht aberkannt worden war, daß sozialistische Wahlleiter die Kunst mißbraucht hätten und bei der Aufregung der Wählerlisten ein bewußter Mißbrauch der Amtsgewalt betrieben worden sei.

Man darf wohl damit rechnen, daß das Wahlergebnis auf Grund dieser Anschuldigungen eine strenge Untersuchung einleiten wird. Für den, der in den letzten Wochen den Wiener Wahltrübsal gesehen hat und beobachten konnte, wie die Sozialdemokratie alle Puppen tanzen ließ und sich gerade in einem weiten ungläubig.

## Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Welche Reaktion, von dem die Yama wissen wollte, wogegen angeblicher Differenzen mit dem auswärtigen Amt seinen Austritt dachte, hat, wie wir zur Entkräftung dieser Gerüchte vor schriftlichen können, unmittelbar nach seiner Wiederkehr nach Warschau die Verhandlungen über die Wiederherstellungsfrage und die damit zusammenhängende Angelegenheit der Ausweisung zahlreicher Deutscher aus Ostoberschlesien wieder aufgenommen. Diese Erörterung sollte, wie erwarrensich, mit Einverständnis der Polen an den Anfang der wieder beginnenden Wirtschaftsberatungen gesetzt werden. Inzwischen wird von den besonders interessierten Kreisen ein hartes Druck auf die Reichsregierung ausgeübt. Aus den wilden Agrardesiren der Part und Pomern regnet es Proteste gegen den Abschluß eines Handelsvertrages, wobei man sich des Eindruckes nicht erwehren kann, da diese Proteste systematisch und leider mit recht großen Mitteln betrieben wird. Auf der anderen Seite drängt die niederösterreichische Industrie auf eine Beschleunigung der Verhandlungen, in deren baldigem Abschluß sie die einzige Möglichkeit erblickt, der gegenwärtig herrschenden Arbeitslosigkeit ein Ende zu machen. Die Bemühungen der Regierung dürften sich nur fern man überhaupt in absehbarer Zeit vorwärts kommen sollte, wie zumeist in so gelagerten Fällen, so auch diesmal auf der mittleren Linie bewegen. Sie wird die freilich ungemessen schwierige Aufgabe zu lösen haben, hier einen Ausgleich der Interessen anzubahnen, indes sind ja vorläufig noch nicht einmal die Präliminarien beendet.

## Letzte Meldungen

### Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Postauto

Klein-Steinbach i. Pforzheim, 3. Mai. Heute früh nach 2 Uhr wurde durch eine einziehende Lokomotive bei dem Höhenübergang bei Bachstation 15 zwischen den Bahnhöfen Willerdingen und Klein-Steinbach das der Firma Eisenbahngesellschaft gehörige Postauto samt Anhänger angefahren. Die beiden Wagen wurden beiseite geschleudert. Der im Auto mitfahrende Arbeiter Jäger ist tot, drei Personen sind schwer verletzt und einer hat nur leichte Verletzungen davongetragen. Die Verletzten wurden mit dem Krankenauto in das Krankenhaus Durlach gebracht. Beide Betriebsgeleise waren über 2 Stunden gesperrt.

### Der erste Ueberlandflug mit Anhänger

TU. Frankfurt a. M., 3. Mai. (Drahtber.) Gestern nachmittag ist ein Schnellflugzeug der Reichs-Luftverkehrsgesellschaft, ein Sopwith, verbunden durch ein 100 Meter langes Seil, nach 11 Uhr, von Karlsruhe nach Frankfurt am Main geflogen. Eine freiwillige Zwischenlandung wurde in Darmstadt vorgenommen. Der Flug ist glatt ohne Zwischenfälle abgegangen.

### Parlamentbeginn

Berlin, 3. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Nach dreizehn vierwöchiger Pause beginnen heute in Berlin wieder die parlamentarischen Arbeiten. Zunächst ist es freilich nur der preussische Landtag, der seine Arbeiten wieder aufnimmt. Der Reichstag folgt erst am kommenden Dienstag. Nur die Ausschüsse haben auch hier schon ihre Tätigkeit wieder begonnen.

### Der Krieg in Marokko

Paris, 3. Mai. Aus Marokko werden große Vorbereitungen zu einem Feldzug gegen die aufständischen Dichtillas gemeldet. Den Anstoß dazu bildeten die dieser Tage erfolgte Einnahme von Taddertan, 14 Kolonnen wurden gegen die Aufständischen vorgehen. Sie sollen ihr Gebiet von allen Seiten angreifen. Es sollen auch mehrere große Fliegerabteilungen zur Verwendung kommen.

# Maimarktdienstag vor 30 und etlichen Jahren

Denken Sie sich alle Häuser auf der Seidenheimerstraße weg, auch was links und rechts davon gebaut ist, bis hinunter zur Schweibingerstraße, dann haben Sie das Bild der Kaiserstadt von anno dazumal. Nur die alte Kaiserhütte, einen zweistöckigen Bau, mit einer Doppelstiege zur Hofeinfahrt und den dahinter liegenden großen Garten mit schattenspendenden Bäumen, lassen wir an ihrem Platz. Rechts an die Mairstraße fängt die heutige, krumme, schöne Landstraße an. Links und rechts liegen wohlgebaute Gärten und Acker, darunter als Mittelpunkt die schönen Privatgärten, auf deren Gebiet die große Jubiläumsausstellung sich später abspielte, und die so schöne Spaziergänge boten vom Basserturm bis zur heutigen Karl Ludwigstraße.

Wir steigen am Bahnhof aus, gehen zum Laterna. Ein Wagenpark aller Altersklassen, von höchstem kunstgeschichtlichem Interesse, Vertreter aus aller Herren Länder, aus der vor- und nachnapoleonischen Zeit, beinahe der prähistorischen Periode angehörend, ist hier aufgezogen. Schwere Lederkutschen, manche noch ohne Federn, mit ihrem Sitz noch in harten Lederkarren schaukelnd, mahnen an die Zeit, als die Damen mit dem großen Meißel und der Krinoline darin Platz nahmen, zeigen ihren Pumps, aber äußerst „gemäßigten“ Bau. Daneben die leichten, gebredichten Chaisson oder Vehikländer, vorn den Kopf mit Sitzgelegenheit für zwei Menschen — am Maimarktdienstag sitzen drei und vier dazu! — hinten der Platz für die Kübler und Schweine, heute können Menschen aller Alters- und Berufsgruppen auf dem improvisierten Sitz und lassen sich von der dünnen Mähre durch die heftige Chansee kumpeln. Schon seit Jahren ist die Linke Feder über dem Vorderrad gebrochen, das das Fahrzeug ganz schief hinab und die Insassen bei jedem Stoß in der Straße den Abhang hinabgeschleudert zu werden fürchten. Doch nur ruhig blut. Generationen freuten sich schon dieses Reizeffekts der köstlichen Fahrt. Kostet diese doch für jeden einzelnen nur 25 Pf.!

Mit viel Geräusch raseln die leichten Bernerwägelchen vorbei. Dreißig, vierzig bis zum Kaiserling bis zum Schlachthof davon unterwegs. Jeder Bauer der rechts- und linksrheinischen Pfalz und der Bergstraße, der Geldverdienende möchte, kann heute seine Kasse füllen, wenn er sein Bernerwägelchen, läßt einige seiner verehrten Mitbürger darauf — heute nur gegen Bezahlung — und fährt sie nach der Stadt und dem Viehhof. So läßt man das Verdienen erst recht an dem Viehhof nach der Stadt hin genau so weit wie von der Stadt hinaus, jeder Fußgänger sucht dem Stand und dem Geschäft der rollenden Fuhrwerke zu entrinnen, also hin auf die Kutsche und herein zum Viehhof. Hier wartet schon viel zweideutiges Gesicht des Transportes nach dem Viehhof. So geht den ganzen Morgen hin und her. Wer nobel fahren will, findet auf eleganten Jagdwagen Platz, die die Mannheimer Kutscher führen. Heima akkordiert man bis zum Pfälzer Hof oder dem Kaiserhof; in der Wagen nicht voll besetzt, findet der Fuhrmann unterwegs genug Fahrgäste, Gemeinliche und Fremde. Das ist ein freilich und dankbar, ein Laden und Scheren. Von sechs Fuhrkräften auf einem Fuhrwerk zählt jeder einen anderen Preis für die gleiche Fahrt; der Schächter, mit den Verhältnissen unbeständig, man muß sich gefallen lassen, in drangvoller Kürze Ende die Spazierfahrt zu wagen und eine Dose von „Ahem Rhein“ im Gewicht von 250 Pfund auf seinen Rücken mitzunehmen. Das Fahrgeld aber gehört dem Kutscher!

Stolze Bandauer bringen die Herren vom Viehgericht an ihre Plätze. Pferde, Küstler und Insassen bilden verächtlich auf die alten kumpelnden Karossen herab, auf denen gemischte Sterbliche zu den Viehhöfen pilgern. „Doch dich ruff!“ rufen unter Fuhrmann einen Fußgänger zu, den er unterwegs auf der Straße aufsteht. Um 10 Uhr für die halbe Strecke werden sie handeleinig. Weiter einen Strofen wie garrlich. So geht den ganzen Vormittag des Maimarktdienstags die Fahrt hin und her. Die armen Kasse mühen dran. Jede Minute ist kostbar, bringt Geld, Verdienst. Und sonderbar: diese vorantastlichen alten Karossen zeigen auch Fahrt. Pfälzer Wit und Dumor macht sich schon an den Heubahnwagen breit, beim Handel mit dem Kutscher um das Fahrgeld kommt die Pfälzer Gemütslichkeit so recht zum Ausdruck, und mag auch hin und da die bekannte Einbildung des Gäh von Verletzungen laut und herlich über den weiten Platz dringen, niemand nimmt daran Anstoß, kein Schutzmann notiert sich den Verdächtig, keiner bemüht den Richter. Jede und Gegenrede liegen gleich Kasseten hin und her, und der Schritt, Schlagfertig hat die Vacher auf seiner Seite, beschaupet das Feld.

An den Maimarkttagen zeigt sich die Stammeverwandtschaft der Links- und rechtsrheinischen Pfalz ohne weiteres. Seis auf der mindesten Spazierfahrt über bei den folgenden heißen Märkten, hier findet sich alles zusammen, und manche Liebelle spricht sich bei solchen Gelegenheiten an. Wer wird bei so profanen Dingen von der

Liebe reden? O, du Einfältiger, wo hast du denn deine Augen? Meinst du, die Curden und Mädchen fahren nur um des lieben Viehs willen hierher? Bei den preisgekrönten Kühen und Pferden, den selten Schweinen und Schafen treiben sich nicht bloß Kaufleute herum! Wie leicht kann so ein Pfälzer Mädel in dem Getrappel der feurigen Pferde Gefahr laufen. Ist es da nicht gut, wenn ein männlicher Beschauer in der Nähe ist? Und bist du etwa der Meinung, der liebevolle Augenblick so mancher Schönen gelte dem preisgekrönten Ochsen dort an der Kette? — Als vornehmster Gasthof in Mannheim liegt sich der „Pfalzer Hof“. Sämtliche Kammern im Parterre dienen Restauntionszwecken; noch ist der Umbau zu den heutigen Veransträumen nicht vollzogen. Am Maimarktdienstag ist im großen Speisesaal und allen anderen Räumen zweimal Table d'hôte. Iurck versammeln sich hier die reichen Pfälzer Bauern zum Mittagessen, zum „Saurresse“, wie sie selbst sagen. Aber was es da alles gibt, unterscheidet sich nicht von dem Wahle der Hautvolle, die 1-2 Stunden später in eleganter Toilette hier aufruft. Zwar kämpfen die Köche, gewöhnt an hochtöne Wäfte, etwas die Noie, aber der alte Reiffel kennt seine Rundschoß vom Pande, die alle Jahre, alter Tradition gemäß, am Maimarktdienstag hier im Pfälzer Hof zu Mittag speist und — viel Geld dalägt. Saurre Weine gibt's hier nicht; heute tranken die Köche, und zu manchem süßen Verlöbdis gibt heute der „Alte“ seinen Segen.

Ohne die Pserdereunen zu besuchen, geht ein echter Pfälzer nicht nach Hause, wenn er auch weiß, daß ein Pferd nicht so schnell springen kann als das andere, und daß einer immer der erste sein wird. In den vornehmen Meinen sind die gebrechlichen Kumpel- und Kappelfalten vom Vormittag als Verkehrsmittel ausgeschaltet, mittags gestaltet sich die Anfahrt der Teilnehmer am Rennen zur großartigen Gala-auffahrt am Pfälzer Hof, worin noch die letzten Wagen der Mannheimer Herrschaften zu Gesellen. Nicht gedrängt steht das Publikum an den Straßen, das hunte Bild zu schauen und sich zu amüfieren. Der Lokalpatriotismus kommt zur Geltung: „Des ist de Ladeborch!“ läßt sich einer hören. Ein anderer bringt seine Kenntnis an die reich verarmten Liebhaber: „Jetzt kommt de Doheneumer!“ und wenn er ihn seiner Verfolgung nach nicht gleich hat. „Guten Dag, Daventlich!“ ruft dort einer dem Kutscher zu, und wieder erwidert den Gruß, in stolzer Weise heute, wie's der Herrschaft gemiet, die fährt. „Auf e mol, de Reih!“ Des neue dra es sei Schweffel. Der „Wo en leht beargtet, is de Fisch, de Obermacht vom de Lüne!“ „Jetzt ihr dort, den schlanke Mann, des is unser Bassermann, de Ernst Bassermann vom Reichsrag!“ und alles kreuz die Höhe, den hochgewachsenen, aufrecht gehenden Führer des deutschen Liberalismus zu sehen. So kommt auch de Kaiser Seubert! Die g'höre alle zum Rennmittle!“ So und in anderer Weise geht's weiter, Wagen um Wagen fährt in der Reihe an, indes der Fortier den Herrschaften in dem Saal die Ankunft ihres Wagens meldet. Noch befindet sich das Villenviertel inmitten der Stadt, in den Quadranten L, M und N; die fremden Renngehefen wohnen im Pfälzer Hof; hier erfreuen sie sich der Bekanntheit der reichen Mannheimer Bürger, hier werden auch die Chancen der Pferde und der Kelter ermogen. In all dem Wahle der Toiletten nicht sich das „hunte Tuch“ der Offiziere aller Waffengattungen, unsere Ufer nicht zu verwechseln, die ihren Kameraden aus Norddeutschland die Honneur machen. Es ist ein buntes Kriegsgetöse, was man sonst in Mannheim nicht zu sehen bekommt: Manen, Karaffiere, Dragoner, Chevauxlegers, Husaren, Artillerie, alles findet sich zu den Meinen ein. Ein großes Kontingent stellen die gelben und roten Dragoner aus Schwabingen, Brunnal und Karlsruhe, sie empfinden es als Ehrenpflicht, den badißchen Meinen in Mannheim beizumischen.

In rubia vornehmer Weise vollzieht sich die Abfahrt der Wagen; das Publikum verläßt sich, fällt die Meise, die sich auf dem Paradeplatz und den Planken angefleidet hat. Noch bildet der Paradeplatz eine leere, die Städte, wie sich auch das Banhaus in seiner schmüggigen Fassade und seinen blinden, verkehrsartigen Fenstern nicht gerade auf das Vorbildhafteste präsentiert. Hier stehen die Wagen der Meise, auch auf den Planken, die als erhöhte Inselartige Anlage mit zwei Reihen Bäumen die Mitte der heutigen Straße einnehmen. Hart am Rande dieser Meise fährt im Schneidentempo die Pserdebahn. Mit einer Trillerpfeife gibt der Kutscher des Warnungssignal, das Auf- und Absteigen der Herren geht meistens während der Fahrt vor sich. Im Sommer vermindern die geschlossenen, kleinen, kurzen Pserdebahnwagen, auf denen der Kutscher seine Pfeife schmaukt; dann treten die offenen Wagen an ihre Stelle, auf denen man wie heute im Film durch die Schönheiten der Stadt Mannheim fährt. Die Bänke haben nicht der Länge nach, sondern quer; auf den drei letzten Bänken haben die Herren Vacher Platz zu nehmen. Doch nach dem Rennlauf oder Schlachtoß haben die Straßenbahnwagen ihren Kurs noch nicht eingerichtet; sie

fahren vom Ende der Dammkirch über die Neckarstraße nach dem Schloß und nach Ludwigshafen; die zweite Linie beginnt in der Rheinstraße und nimmt ihren Weg durch die Planken nach dem Bahnhof; die Dritte gondelt vom Pfälzer Hof durch die Breite Straße zwischen M und L hindurch in die Schweibingerstraße. Damit hat sich's.

In den Straßen der Innenstadt und den Vorstädten werden die Herren auf eine harte Probe gestellt; schon in aller Fröhe, da dubelt's und orgelt's, da singt's und trompetet's, da trommelt's und wimmelt's. Wer eine verrote Trompete oder harmnackige Klarinette, einen Dudelsack oder eine Pojaune, eine wimmende Drehorgel oder gar eine verstimme Harfe sein eigen nennt, holt sie auf die Neckarstraße herab und reißt damit nach Mannheim. In den Derbergen finden sich die Partner zu einem Quartett zu dreien oder fünf; schon zusammen, Blinde und Taube werden martiert und halten an den Straßenenden ihre Plätze hin, das Refflein in seiner französischen Uniform macht Honneur, sieht mit der Pistole und sammelt Geld ein. Die Alte mit der Darfe aber, begleitet von zwei schmachenden Jungfrauen, bereitet die „besseren“ Gasthöfe und bringt — mit schmähendem Augenanschein — die sentimentalsten Pledes zu Gehör; denn noch ist man nicht im Reichen des Dingelangeß. Der geprüfliche Hausherr aber hängt dem Gaste das letzte Maimarktklos auf, er hat nur noch dieses letzte und immer wieder das letzte, das sicher den Sterkerer gewinnen muß. S. J. Gund.

## Städtische Nachrichten

### Was soll der deutsche Muttertag sein und werden?

Der Muttertag hat nicht die Aufgabe, mit Mitteln der sozialen Fürsorge hier und da etwas Wohltafelkeit zu üben. Er erscheint vielmehr geeignet, ein Anknüpfungspunkt im Kampfe gegen die zerbrechenden Mächte in unserem Volkstum zu sein, die A. B. durch wertlose Romane, Feuilletons und Sids das deutsche Familienleben verfallen und zerdrücken. Es gilt, die noch tief im Volk ruhenden Kräfte des deutschen Gemütslebens zu wecken und ihnen einen Kristallisationspunkt zu geben. Der deutsche Muttertag wird darüber hinaus vor allem Gelegenheitschaffen, auf die Bedeutung hinzuweisen, die die Mutterhaft im Leben der Familie und eines jeden Volkes hat. Es sind die kinderreichen Familien, die allein das Leben eines Volkes erhalten und fortführen. Diese Aufgabe in Verbindung mit der Erziehung des heutigen Geburtenrückganges — besonders groß in Baden — dürfte schon Anlaß genug sein, einmal den Gedanken der Mutterhaft ganz in den Mittelpunkt der Tagesbetrachtungen zu rücken. Der Muttertag soll die Möglichkeit eines überparteilichen und interkonfessionellen Bundes geben, das uns weithin führt. Die Gedanken über die Stellung der Frau innerlich der Familie und die Bedeutung der Mutter für das ganze Volk durch die Kindererziehung heraufzubeben. Unlösbar ist mit dem Kampf um eine gesunde Mutterhaft eine stehbewusste Familienpolitik und sexuelle Erziehung verbunden, die eine Bekämpfung der herrschenden Sexualmoral und der Geschlechtskrankheiten erst möglich machen. Die Erziehung der Jugend, die früher wesentlich durch Familie und Kirche gescheh, ist heute in weitem Maße an die Schule übergegangen. Der Muttertag sollte hier der besondere Anlaß sein, daß von den Väterlichen und Vehrern die Bedeutung der Mutter und Familie zum Ausgangspunkt für die Bedingung des persönlichen Verantwortungsbewußtseins genommen wird.

• Vom Neckarkanal. Die gesamte Wasseranlage des Neckarkanals an der Seidenheimer Landstraße bei Badenburg ist fertiggestellt; zur Zeit werden nur noch kleinere Nacharbeiten verrichtet. Voranschritt wird hier auch noch eine Fischtrappe eingebaut. Mit dem Probebau des Neckars von diesem Jahre aus wird Ende Mai begonnen werden, um langsam den Kanal zu belasten und die Dämme unter Stau zu bringen. Der Probebau wird in der Weise vor sich gehen, daß jeweils von Samstag auf Montag gestaut wird, dann wird das Wasser wieder abgelassen. Auch die Wehrschleife werden so auf ihre Betriebssfähigkeit geprüft. Der mittlere Verschluß, der sog. Segmentverschluß, hat ein Nachmaß, wie es bisher bei Wehrbauten noch nie verwendet wurde. Die ganze Kanalstrecke ist bis auf ein kleines Stück an der neuen Brücke bei Freudheim fertig. Das große Stauwehr bei Mannheim mit dem großen Kraftwerk hofft man, bis Ende Juni vollendet zu haben. Im Monat Juni dürfte dann die ganze Kanalstrecke befahrbar sein und im Juli offiziell dem Betrieb übergeben werden.

## Gelehrte Frauen

Von Dr. Max Feidler

Die Frage, ob die Frau sich zu einem Gelehrten, zu einem wissenschaftlichen Berufe eigne, ist früher der Weisheit lebhafter Erörterungen gewesen und auch heute noch nicht ganz unbelritten. Die Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Frauenwelt, die für ihre Geschlechtsangehörigen das Recht auf alle Berufe, die bisher ausschließlich den Männern vorbehalten waren, in Anspruch nehmen wollten, und den Vertretern der Männerwelt, die in diesem müßigen Vorhok der „Frauenrechtlerinnen“ einen bedrohlichen Einbruch in ihre durch jahrhundertlanges Gewohnheit gebilligten „Männerrechte“ erlitten, wurde auf beiden Seiten mit Leidenschaft und mit — das kann ruhig gesagt werden — Argumenten geführt, die weder für die Frauen noch für die Männer schmeichelhaft waren.

Man erinnert sich noch, welches gewaltige Aufsehen das vor einigen Jahrzehnten erschienene Buch von Dr. F. S. Robbius, Ueber den physiologischen Schwachsinn des Weibchens, machte. Diese Heftigkeit hat damals ungeheuer viel Staub aufgewirbelt und eine Beachtung gefunden, über die man heute vielleicht lächelt. Eine ganze Flut von akademischer Literatur ist dadurch hervorgerufen worden: als kuriosum sei erwähnt eine Streitschrift, die den bedeutenden Titel führt: Ueber den physiologischen Schwachsinn des Mannes, in der nicht gerade glimpflich mit Robbius abgerechnet wird.

Der ganze affektive Streit erscheint mir durchaus mühsam und zwecklos. Es ist selbstverständlich durchaus falsch, von einer minderwertigkeit, von einer Inferiorität der Frau zu sprechen. Die Frau ist keineswegs im Bereiche zum Manne „minderwertig“, sie ist nur „anders“, anders behaftet, weil in ihre Aufgaben und ihr Beruf von der Natur gewollte „andere“ sind. Diese Grund Wahrheit läßt sich durch alle Weibchenschwachsinnlichkeit, mit der auf Seiten der Frauen für vermeintliche „Rechte“ gekämpft wird, und durch alle Ungerechtigkeit, mit der männliche Ueberheblichkeit Frauenberufe und Frauenarbeiten oft geringschätzend beurteilt, nicht erschüttern. Sie ist und bleibt „der ruhende Pol in der Erziehung der Menschheit“.

Es ist noch zu erwähnen, daß der Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern in geistiger Hinsicht überhaupt nicht auf eine so einfache Formel gebracht werden kann, wie dies

in diesem Streit geschieht. Wie es keinen hundertprozentigen Mann gibt, so gibt es auch keine hundertprozentige Frau, und wie es sehr viele Männer mit einem starken Einschlag von weiblichen Verstandes- und Charakteranlagen gibt, so finden wir in gleicher Weise auch Frauen mit Charakter- und Verstandesanlagen, die man als „männlich“ ansprechen kann. Nur unter dieser Voraussetzung ist die oft ausgesprochene, beinahe zum Schlagwort gewordene Behauptung, daß der Mann logisch, die Frau dagegen intuitiv, d. h. durch inneres Gefühl erkennend sei, daß beim Manne das Verstandesleben, bei der Frau das Gefühlleben vorherrsche, verständlich. Es muß auch daran erinnert werden, daß soziale Verhältnisse, die harte Notwendigkeit, der Umstand, daß heute zahlreiche Frauen zeils, weil sie den Mann in Kriege verloren haben, teils weil durch die münnerwerbende Zeit die Ausübenden auf Wiederbeschaffung oder Ehe sich erdrückend verpfändert haben, der sich ganz wesentlich von dem Typ des „Weibchens“ von früher unterscheiden. Da der Charakter sich „im Strom der Welt bildet“, so ist diese vom Willen der Frau völlig unabhängig eingetretene, notwendige Entwicklung selbstverständlich auch auf die Entwicklung des Frauencharakters nicht ohne Einfluß geblieben. Ob zum Vorteil der Frauenwelt und der Menschheit, kann hier in der Diskussion nicht — es gibt ernste Stimmen, die diese Entwicklung nicht für erwünscht halten — mit der Tatsache jedenfalls müssen wir zunächst einmal abfinden. Nun lehrt aber die Geschichte, daß der Grundbesitzer aller Kultur das richtige Verhältnis der Geschlechter zueinander ist: sowohl ein Uebergewicht, das man der Frau einräumt, als auch die Verrückung, mit der man sie behandelt, hat stets einen verderbenden Gehalt in der Kunst, in den Sitten, in den Einrichtungen der Gesellschaft zur Folge gehabt.

An dem Gefeh, daß die Verbindung mit dem Manne der natürliche Beruf der Frau ist, hat sich auch heute nicht geändert, und das kleine Mädchen, das auf eine entsprechende Frage äußerlich antwortet: „Was ist werden will? Ich betraue und werde Mutter!“ hat in einem naturgewissen Sinne auch heute noch durchaus recht. Selbstverständlich ist der Anteil der Frau am Erleben entsprechend der fortwährenden Kultur geworden, grundsätzlich hat sich daran nichts geändert. Ebenso und auch die Aufgabe des Mannes an die Frau auf gewisse Gemeinschaft in der Gegenwart. Die uralte Erkenntnis, die in dem Zehn ihren Ausdruck fand: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm eine Weiblich machen, die ihm hilft“, enthält eigentlich alles, was bis heute über die Bestimmung des weiblichen

Geschlechtes, über sein Verhältnis zum männlichen und über seine Erziehung gesagt werden kann: das Weib soll weder hinter noch vor dem Manne gehen, sondern soll in ihm sein. Es soll weder seine Frau noch seine Herrin, sondern seine Gehilfin sein. In dem Sinne gilt die Gleichberechtigung der Frau am besten dem Interesse beider Teile, der Erhaltung der Art und dem Fortschritt der Kultur. Denn im Interesse der Weiterentwicklung des Menschengeschlechtes steht die Teilnahme der Frau am Kulturfortschritt, ohne daß dabei ihre weibliche Eigenart gefährdet wird. Bei der Beurteilung der Stellung der Frau im Berufsleben wird auch noch häufig der Vecher gemacht, daß man nicht daran denkt, daß oft der Beruf der Frau das Schicksal dieser Frau ist, denn der heutigen Ueberheblich an Frauen kann nicht jede die Natur- und Kulturtaufgabe, die ihr Leben ausfüllen und ihre eigenen körperlichen und geistigen Kräfte in Anspruch nehmen konnte, wahlen. Und so drängt die Unmündigkeit der Zukunft die Frau häufig dazu, sich die Ausbildung für einen anderen Beruf anzuschauen, damit sie nicht anderen zur Last fällt.

Es ist nun sicher kein Zufall, daß zahlreiche Frauen bei dieser Berufswahl solche Berufe ausgewählt haben, bei denen sie ihre natürlichen Anlagen, nämlich die der Fürsorge für den Wai ten und die Kinder frühzeitig einzuwenden und ausleben können, die sogenannten sozialen Berufe, wie Fürsorgetätigkeit, öffentliche Erziehungsanstalten und ähnliche. Auch die Tätigkeit der Frauen als Werkzei wurzelt vielleicht zum großen Teil in diesem weiblichen Triebe der Fürsorge.

Andererseits ist es schon, wenn die Frauen als reine Gelehrte oder als Forscherinnen auftreten. Die Wurzel jeder Forschung ist das Interesse an dem Abstrakten, an dem Begrifflichen, während die Frauen doch weit so stark sind, daß sie an dem Konkreten, an dem Gegenständlichen Interesse haben. Aus diesem Grunde werden weibliche Gelehrte oder weibliche Diplomaten — Diplomaten hier im Sinne der praktischen Staatskunst — eine Ausnahme bleiben. Eine Ausnahme, die allerdings ebenfalls für die geistigen Fähigkeiten, als gegen die geistigen Fähigkeiten der Frauen spricht, aber über die man sich immerhin freuen kann, weil sie doch dazu beiträgt, die gesellschaftliche Wertigkeit des „Kampfs der Geschlechter“ zu vertiefen.

Die Frauen haben gezeigt, daß sie vieles können, wenn sie wollen; es ist wahrscheinlich, daß an Stelle dieses Wollens auch ein Sollen tritt, das freilich ist eine andere Frage.

### Zugung des Landesverbandes Badischer Schreinermeister

#### Preisverteilung in der Ausstellung

Bis jetzt hatte sich die Möbelausstellung im Rosengarten eines außerordentlichen Besuches zu erfreuen. Auch Abschlässe wurden in größerer Zahl getätigt. Wir möchten in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß die Ausstellung, nicht wie vielfach angenommen wurde, mit dem gestrigen Montag beendet wurde, sondern auch heute noch den ganzen Tag geöffnet ist. Gestern nachmittags fand im Versammlungsraum eine Prämierung der ausgestellten Schreinerarbeiten und Industrieerzeugnisse statt. Die Aussteller hatten sich zahlreich eingefunden, als der Vorsitzende des Landesverbandes Badischer Schreinermeister, R. Zimmermann, Vorkahm, die Preisverteilung eröffnete, indem er auf die große Arbeit hinwies, die jetzt glänzlich erledigt sei, und seinen Dank für die Leistungen der Aussteller ausdrückte, den er mit den besten Wünschen für gute Erfolge verband.

Goldene Medaillen erhielten sodann folgende Industrieaussteller: Die Firmen A. Aldinger, Oberhörnheim, Klein u. Stiefel, Fulda und Maschinenfabrik Kappel A. G., Chemnitz. Silberne Medaillen erhielten die Firmen Teichert u. Sohn, Hegen, Vorens u. Kirschen, Hölty-Bernburg bei Leipzig, Karl Straube A. G., Ostend (Belgien), Penka, Maschinenbau G. m. b. H., Penig i. Sa., Runges, Wm., Wlbin Kirschen, Leipzig-Wahren, Bergmüller u. Co., Badringen bei Stuttgart, Adolf Fritz, Cannstatt und Gebr. Schmidt, Freudenberg. Bronze Medaillen erhielten die Firmen Anton Pfeiffer, Mannheim, Gebr. Schmalz, Offenbach a. M., Anton Drner, Leipzig, Adolf Kaufmann, Karlsruhe, Schleifhobelgesellschaft Mannheim, Fritz Landsberger, Mannheim, Meißner u. Burgh, Weil im Dor, Samuel u. C., Mannheim, Binder A. G., Cannstatt und R. Adolf Ros, Untertürkheim.

Von den Schreinermeistern wurde Viehvoegel, Heidelberg, besonders belobt. Außerdem erhielt er den Preis der Stadt Mannheim, eine Kristallbottle und eine goldene Medaille. Ehrenpreise, die einen beträchtlichen Wert repräsentieren, und goldene Medaillen erhielten noch folgende Aussteller: Kleffner, Sülzingen, Schrott, Konstantin, Petteymann, Hipp, Herz, Boll, Baumann, Neigel, Koch, Traubold, Kamerda, alle in Mannheim, Gebr. Konstantin, Duintel, Edingen, Wehlin, Freiburg und Herber, Lahr. Silberne Medaillen erhielten: Feß, Bauer, Gortmüller u. Beck, Seiler, Mannheim, Ritter, Schweibingen, Bauer, Elzsh, Möbelhalle Freiburger Schreinermeister, Feiner, Mannheim, Wader, Redaran, Schuppe, Mannheim, Schroth, Heidelberg, Hall, Mannheim, Armbruster, Sülzingen, Binder u. Ott, Leutchenreut, und Benz, Mannheim. Bronze Medaillen bekamen Lana, Mannheim, Hiebeler, Mannheim, Steinsbrunner u. Kreis, Friedrichsfeld, Friedrich, Buch am Horn, und Kupp, Mannheim. An Ehrenpreisen hatte der Landesverband Badischer Schreinermeister eine goldene Uhr, die Handwerkskammer Mannheim eine Tischuhr, der Gewerbeverein einen Lederkoffer und die Gewerbebank ein Marmor-Schreibzeug gestiftet. Verschiedene Firmen hatten andere Preise, wie Bronzefiguren, Kristallfarniken, Teemaschine und ähnliche Dinge von ansehnlichem Wert gestiftet. Außerdem gab es noch Diplome.

**Neue Löhne im Malergewerbe.** Mit Wirkung vom 20. April sind durch Schlichtung zum Ausgleich der zehnprozentigen Mietsteigerung die Löhne im Maler-, Tüncher- und Lackierergewerbe erhöht worden. Im Lohnabteil Mannheim beträgt hiernach der Stundenlohn für Geübten ab 20. April 1,18 Mk. (vorher 1,10 Mk.) ab 1. Oktober 1927 wird eine weitere Erhöhung um 2 Pfg. auf 1,15 Mk. eintreten.

**Fälisch Fremdenlegionäre.** In das Amtsgerichtsgefängnis Waldsiedel (Wald) wurden wegen Vörsverachens wiederum 6 Deutsche, darunter zwei Mannheimer, eingeliefert, die auf dem Weg zur Fremdenlegion waren. Sie hatten am 20. April die Meldungen bei Weisenburg überschritten wollen, ohne die erforderlichen deutschen Ausländerpässe zu besitzen, außerdem versuchten sie gleich am nächsten Tage wieder, diesmal bei Ludwigsweiler, die französische Grenze zu erreichen, um sich in Frankreich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Drei von ihnen wurden bald nach ihrer Einfrierung beim vorläufiger Festnahme von ihren Anwälten nach Hause zurückgeholt.

**Auf einer Orangenschale angernicht ist auf der Dreierstraße vor 6 1 am Samstag nachmittags ein 45 Jahre alter Mann. Er lag sich am rechten Arm Hautabschürfungen zu. Der Unfall ist also noch rätselhaft abgekommen. Das entzündete oder feineswegs die Unfälle, Obstände auf den Gehwegen zu vermeiden. Die Polizei sollte ein wachsames Auge auf die Personen haben, die sich derartige Attentate auf ihre Mitmenschen zuschulden kommen lassen, und für ihre Verhütung sorgen.**

**Einmaliges Gastspiel von Fritz Masary in Nationaltheater.** Am nächsten Donnerstag tritt Fritz Masary zum ersten Mal im Mannheimer Nationaltheater auf. Sie spielt die Atele in der Johann Strauß'schen Operette „Die Fledermaus“. Julius Bab schreibt einmal von ihr: „Die Masary hat nicht nur die stärkste Sicherheit der Dingo, die so viele „machten“ und die bei ihr mit einem menschlich-königlichen Schwung über die Bühne rauscht, sie hat mit Wort und Gebärde eine Sicherheit der Akzentuierung, wie sie auf der deutschen Bühne seit Josef Raluz niemand mehr gehabt hat.“

**Schloßmuseum Mannheim.** Von morgen Mittwoch ab finden im Schloßmuseum nachmittags Sonderführungen statt, deren Programm aus der Anzeige in dieser Nummer ersichtlich ist. Zur Teilnahme an diesen Führungen sind die Inhaber von gewöhnlichen Eintrittskarten und von Dauerausweisen berechtigt.

**Die Reform des Ehescheidungsrechts.** Die beiden Vereine „Frauenbildung“ — „Frauenstudium“ und „Mannheimer Mütterbund“ haben in Frau Dr. Medtke in Mannheim die berufene Frau gefunden, die auf Grund ihrer juristischen Kenntnisse über die Reform des Ehescheidungsrechts orientieren kann. Wie bekannt, hat sich der Rechtsausschuß des Reichstags mit der Erleichterung der Ehescheidung beschäftigt. Die Bemühungen gehen vor allen Dingen dahin, die Zerstückelung der Ehe auch ohne schuldhaftes Verhalten eines der beiden Teile als Scheidungsgrund gesetzlich anzuerkennen. Wer sich über diese Frage belehren lassen und die erste Anwaltsin Baden reden hören will, besuche den Vortrag am morgigen Mittwoch abend im Saale der Handwerkskammer Mannheim L 1. 2. (Weiteres Anzeig.)

**Ungefahren.** Gestern nachmittags fuhr ein Motorradfahrer zwischen P 2 und 3 beim Vorfahren einen Radfahrer von hinten an. Der Radfahrer stürzte vom Rade und verletzte sich leicht. Ohne sich um den Verletzten zu kümmern, fuhr der Motorradfahrer davon.

**Zusammenstoß.** Heute früh stieß an der Friedrichsstraße ein Ferienauto mit einem Radfahrer berast zusammen, daß der Radfahrer zu Boden stürzte und das Hinterrad vollständig zertrümmert wurde. Die Schuld trifft den Radfahrer, der auf der falschen Seite gefahren ist.

**Auszeichnung.** Mit höchster Auszeichnung, der goldenen Medaille und Diplom, wurde wiederum die hiesige altbekannte Firma Musikwerke L. Spiegel u. Sohn, G. m. b. H. bei ihrer Ausstellung von elektr. Instrumenten, Flügel und Pianos erster Marken und Sprechapparaten der deutschen Grammophon- und Polyphon-Gesellschaft in Reusdorf a. S. ausgezeichnet.

**80. Geburtstag.** Am morgigen Mittwoch feiert ein bekannter Mannheimer, Herr Karl Pfeifferberger, seinen 80. Geburtstag. Herr Pfeifferberger kam im Jahre 1875 mit sechs Kollegen als Hauptlehrer nach Mannheim, um hier seine zweite Heimat zu finden. Ein halbes Jahrhundert wirkte er an der Mannheimer Volksschule. Von vier Jahren konnte er mit seiner heute noch lebenden Gattin das seltsame Fest der goldenen Hochzeit begehen. Herr Pfeifferberger, der auch schriftstellerisch tätig war, hat u. a. eine in vielen Schulen eingeführte Bibel verfaßt. Möge dem Jubilar noch manches Jahr beschaulicher Ruhe beschiden sein.

**Jubiläum.** Die Eisenbahningenieur Christian König in Mannheim und Hans Kipfler in Karlsruhe feierten am 1. Mai ihr 15-jähriges Jubiläum als staatlich geprüfte Baumeister (Tiefbau) im Dienste der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

## Beranstellungen

**Einmaliges Gastspiel von Fritz Masary in Nationaltheater.** Am nächsten Donnerstag tritt Fritz Masary zum ersten Mal im Mannheimer Nationaltheater auf. Sie spielt die Atele in der Johann Strauß'schen Operette „Die Fledermaus“. Julius Bab schreibt einmal von ihr: „Die Masary hat nicht nur die stärkste Sicherheit der Dingo, die so viele „machten“ und die bei ihr mit einem menschlich-königlichen Schwung über die Bühne rauscht, sie hat mit Wort und Gebärde eine Sicherheit der Akzentuierung, wie sie auf der deutschen Bühne seit Josef Raluz niemand mehr gehabt hat.“

**Schloßmuseum Mannheim.** Von morgen Mittwoch ab finden im Schloßmuseum nachmittags Sonderführungen statt, deren Programm aus der Anzeige in dieser Nummer ersichtlich ist. Zur Teilnahme an diesen Führungen sind die Inhaber von gewöhnlichen Eintrittskarten und von Dauerausweisen berechtigt.

**Die Reform des Ehescheidungsrechts.** Die beiden Vereine „Frauenbildung“ — „Frauenstudium“ und „Mannheimer Mütterbund“ haben in Frau Dr. Medtke in Mannheim die berufene Frau gefunden, die auf Grund ihrer juristischen Kenntnisse über die Reform des Ehescheidungsrechts orientieren kann. Wie bekannt, hat sich der Rechtsausschuß des Reichstags mit der Erleichterung der Ehescheidung beschäftigt. Die Bemühungen gehen vor allen Dingen dahin, die Zerstückelung der Ehe auch ohne schuldhaftes Verhalten eines der beiden Teile als Scheidungsgrund gesetzlich anzuerkennen. Wer sich über diese Frage belehren lassen und die erste Anwaltsin Baden reden hören will, besuche den Vortrag am morgigen Mittwoch abend im Saale der Handwerkskammer Mannheim L 1. 2. (Weiteres Anzeig.)

## Plus dem Lande

### Der Neckarkanal wird weitergebaut

Heidelberg, 2. Mai. Die das Neckarbauamt mittelst, ist heute vom Reichsverkehrsminister die telegraphische Mitteilung angekommen, daß die Arbeiten für die Staustufe Heidelberg vergeben werden können. Die Arbeiten an der Heidelberger Staustufe des Neckarkanals beim Karlsruhe sollen bereits in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden. Damit dürfte sich das Reichskabinett endgültig für den Weiterbau des Kanals bis mindestens Heilbronn entschieden haben.

**Schriesheim, 1. Mai.** In der Gemeinde Schriesheim soll auf Anregung der Ortsbürger ein Obstmarkt eingeführt werden. Als Markttag ist für vier Wochen der Platz vor dem Gasthaus zur Linde (Neue Anlage) anberufen. Der erste Markt findet in der Zeit der ersten reifen Äpfelchen — Mitte Juni bis zum Spätkost Oktober — täglich statt. Während der Äpfelernie wird auch an Sonn- und Feiertagen von 11—12 Uhr vormittags Markt abgehalten. — Abends zwischen 7 u. 8 Uhr ging über unsere Gemarkung ein warmer Gewitterregen, der mit Hagelkörnern vermischt war,

nieder. Doch dürfte der Hagel der Blüte keinen Schaden verursacht haben, dagegen war der Regen für den warmen Boden und die Saatfrucht sehr günstig.

**Heidelberg, 2. Mai.** Aufgrund eines im hiesigen Gewerbeverein vom Verbandsgewerksverein des Arbeitgeververbandes für das Baugewerbe Architekt Geyer aus Mannheim hier abgehaltenen Vortrages, über die Notlage des handwerkstreibenden Mittelstandes wurde einstimmig eine Entschließung angenommen. Darin wird gefordert, daß die zum Reichsverbandsgewerksausschuß aufgestellte Verbandsordnung für Darleihen aller Vergebungen zugrunde zu legen sei. Die politischen Parteien werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die öffentliche Arbeitsvergebung nicht dazu mißbraucht wird, die wirtschaftliche Unergeblichkeit, Notlage und Unwissenheit einzelner zum Schaden des realen Baugewerbes und der Gesamtheit auszunutzen.

**Sachsenhausen, 1. Mai.** Mit Genugthuung kann berichtet werden, daß der Bürgerseig nunmehr zu beiden Seiten der Hauptstraße mit Ausnahme einer kurzen Strecke an den Planken fertiggestellt ist. An den Längsriegeln wurde die seit herige Pflasterung aus Zweckmäßigkeitsgründen belassen. Der Bürgerseig ist für die Fußgänger im Hinblick auf den von Tag zu Tag sich steigenden Verkehr angenehm und erleichtert dem ohnedies schmuden Ort ein wenig stadtbildlich Ansehen. — Die Bantätigkeit ist gegenwärtig reger. Vor einiger Zeit konnten in der Wilhelmstraße drei durch die Gemeinde erstellten Wohnhäuser bezogen werden. So wird nach Fertigstellung der sich noch im Bau befindlichen Privathäuser nach und nach der Wohnungsnot in etwas abgeholfen werden. — Letzte Dienstag traten 162 M.B.G. Schöben erstmals den Gang in die „Große Schule“ (wie sie die Volksschule zur Unterscheidung von der Kinderschule bezeichnen) an.

**Baden-Baden, 2. Mai.** Am heutigen ersten Tage des Monats ging es hier weniger lebhaft zu als in den Vorjahren. In der Hauptsache ist dies wohl auf den Umstand zurückzuführen, daß die Witterung eine außerordentlich ungünstige ist, denn bis gegen 3 Uhr nachmittags ging bei kühler Temperatur ununterbrochen Regen nieder und ein trüber Wolkenhimmel war auch weiterhin vorherrschend. Von einer sozialdemokratischen Raifester war nur wenig zu merken.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat April/Mai

Wasser-Beleg	26.	27.	28.	29.	30.	1.	Wasser-Beleg	26.	27.	28.	29.	30.	1.
Schifferleise	2,16	2,10	2,08	2,05	2,30	2,30	Mannheim	4,31	4,48	4,48	4,40	4,54	4,74
Reh	2,32	2,30	2,26	2,23	2,50	3,00	Heidelberg	1,60	1,58	1,50	1,45	1,46	1,47
Meran	5,15	5,20	5,15	5,23	5,48	5,50							
Mannheim	4,21	4,40	4,4	4,41	4,55	4,77							
Gast	3,16	3,16	3,30	3,40	3,37	3,03							
Reh	3,72	3,44	3,60	3,68	3,50	3,60							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6. 2. Direction: Ferdinant Haas. **Chefredakteur:** Kurt Fischer — **Korrespondent, Redakteur:** Rüdiger Schöberl — **Redaktion:** Dr. G. Kaefer — **Korrektur, Zeichner und Anzeigen:** Robert Schindler — **Sport und Besondere:** Emil Müller — **Anzeigen:** Kurt Schöberl — **Druck und alle Abdrucke:** Bruno Krieger — **Korrespondent:** Dr. W. G. Söhner.



## MANHEIMER RENNtage

am 3. und 8. Mai 1927 auf den Mannheimer Rennwiesen veranstaltet vom Badischen Rennverein Mannheim.

## No. 2 der blauen Mannheimer Rennsportzeitung

(Offizielles Organ des Bad. Rennvereins) ist erschienen und zu haben im Strassenverkauf, Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarrengeschäften u. s. w., den Filialen Waldhofstrasse 6, Schwetzingenstrasse 20, Meerfeldstrasse 11, in der Hauptnabenstraße R 1, 4/6 sowie im Verlag E 6, 2

Preis 20 Pfennig.

Neue Mannheimer Zeitung.

## Ein neuer Pirandello

(Von unserem römischen Vertreter)

„Die Freundin unserer Frauen“, die Titelheldin der neuen Tragedie Luigi Pirandello's, heißt Maria Tosolani. Ein seltsames und merkwürdiges Mädchen, das vielleicht wiederum nicht so seltsam und so merkwürdig ist. Nachdem sie allen ihrer Freundinnen durch Rat und Tat dazu verholfen hat, einen Mann zu finden, bleibt sie die Freundin aller dieser jungen Frauen. Die Freundin, die ihnen kleine und große Ratschläge gibt, für die Ehe und für das Eheglück, für die Behandlung der Männer. Aber an sich selbst denkt Maria Tosolani scheinbar nicht. Und weil sie gerade und einfach und ehrlich und gut und gedankenvoll — weil sie so scheinbar — hat nie ein Mann es gewagt, ihr seine Liebe zu erklären. Nur einer liebt sie, ohne es zu wissen und seiner Umwelt zu bekennen: Francesco Benzi. Auch er hat seine Frau in Marias Kreis von Freundinnen gefunden, aber nun befreit er, daß Maria der Penis war, den er geistigt hat, den er brauchte. Und in dieser Liebe ist die Tragedie verwurzelt.

Heute Bianci und seine junge Frau Elena kommen von der Hochzeitsreise zurück. Auch Elena stammt aus dem Kreise der Freundinnen Marias. Aber Elena ist verzweifelt, leidet an schweren Anfällen. Auf diesem Leiden baut Benzi seinen Plan auf. Allen dreien, Bianci, Elena und Maria suggeriert er mit einer seltsamen unbewussten Verwirrung den Gedanken, daß Bianci und Maria nur auf Elenas Tod warten, um sich dann zu heiraten. Und dieser Gedanke, der nur in der Seele Benzis entsteht, wird durch seine Worte zum Gespenst, das die drei verfolgt. Elena stirbt. Und Benzi, der fest an seinen schändlichen Gedanken glaubt, erschleicht Maria. Aber alle müssen an einen Selbstmord glauben, aus Schmerz über den Tod Elenas. Nur Maria begreift. Spricht es aus. Und bleibt allein. Bei den Leiden der beiden, Francesco und Elena, bleibt sie allein und einsam, die arme Freundin unsrer Frauen.

Dieses Drama, das der Handlung nach vielleicht konstruiert und gewaltsam erscheinen könnte, ist durch die Zeichnung der Charaktere von einer lebendigen Einheit und Wahrheit nicht verschieden sein anderes Werk Luigi Pirandello's. Dies ist die seine dramatisierte Parabel mehr, sondern ein Drama. Diese Gestalt der Maria Tosolani, die gut und groß und

treu ist und zugleich gefährlich in ihrer Fremdscham und Hilfsbereitschaft, die die Ehen ihrer Freundinnen zum Besten lenkt und zugleich den Ehemännern verdächtig wird durch ihre Macht, die unverheiratet mehr ist als alle diese unverheirateten Frauen, das ist eine Gestalt von großer Wahrheit. Maria Tosolani ist nicht wie viele der früheren Gestalten Pirandello's ein Einfall, sondern eine Realität. Und wenn man etwas gegen diesen Charakter sagen könnte, so ist es das: daß er als dramatische Figur oft allzu realistisch gezeichnet ist. Aber da ist Francesco Benzi, an dessen Liebe zu Maria wir nur allmählich zu glauben wagen: er besetzt die Gefahr eines Realismus, in den Pirandello vielleicht angedeutet kann, in dem er sich aber niemals verliert. Mit wunderbarer Präzision und Klarheit sind die Nebenfiguren gezeichnet und besonders die jungen Frauen, Marias Freundinnen.

Die Aufführung im Teatro Argentina in Rom war hervorragend. Und eines war das Urteil: wenn man bisher von einer Pirandello-Mode reden konnte, die aufsteigt und verschwindet, so ist es damit vorbei. Nicht um die Pirandello-Mode handelt es sich mehr, sondern um den Dichter und Dramatiker Pirandello, dessen sängliche Tragedie sich die Bühnen der Welt erobern wird, weil es wahr und lebendig, poetisch und theatrale zugleich ist. „Diana e la Lupa“ war vielleicht der Anfang dieser neuen Entwicklung des fiktionalen Dichters, aber mit „Lomicla delle mogli“ hat Pirandello den entscheidenden Schritt zu reifer Dramatik getan.

## Kunst und Wissenschaft

**Medizinalrat Altheim.** Im Alter von 89 Jahren ist in Bensheim der Geh. Med. Rat Prof. Dr. Altheim gestorben. Er war ein hervorragender Mediziner und hat sich besonders Verdienste durch die Einführung des Antipyrins und Paramidins in die Heilpflege erworben, wodurch er ein Wohltäter von Millionen leidender Menschen geworden ist.

**Kommerzienrat Hans Wagner.** Direktor des Münchner Zeitungsverlages (Münchner Zeitung, Bayerische Zeitung usw.) war am 1. Mai 26 Jahre Direktor dieses Unternehmens. In voller Rittigkeit kam der Jubilar auf eine ergiebige Arbeit zurück. Unter den schwersten Verhältnissen ist es insbesondere seinem unerwöhnlichen Fleiß und seiner Intelligenz gelungen, die beiden Zeitungen auf eine

bisher unerreichte Höhe zu führen. Umgeben von seinem ganzen Personal, von den Verlegern aus Nah und Fern und seinen Freunden, von den Aufsichtsratsmitgliedern und seiner Familie konnten wir eine Feiernstimmung in den Tagen (siehe in Ringen) mitleben, die an wohlhabender Aufmerksamkeit und Ausdauer, an Mannlicher Gemüthsstärke und an künstlerischer Darbietungen auf der Höhe stand und allen Teilnehmern eine außerordentliche Freude bereitete. Die vielen Hunderte von Telegrammen, Briefen, Geschenken aller Art bezeugten Kameraderie und die ohne Ausnahme alle die Adresse ihm entgegenbrachten und die ohne Ausnahme auslangen in dem Wunsch, unter einem gütigen Gesicht in Gesundheit und Rittigkeit die Fäden des Verlages weiter in seinen zielbewussten Händen zu halten.

## Schmuggel mit Damenhüten

Das englische Budget ist stark passiert und Churchill stützt auf allerlei Mittel, um dem Fiskus mehr Einnahmen zu verschaffen. Unter den Maßnahmen, die dem Finanzminister helfen sollen, ist auch ein Einfuhrzoll auf Damenhüte vorgeschlagen worden, und zwar sonderbarerweise aus dem Fiskus. In den „Times“ macht aber jemand aufmerksam, daß ein derartiger Einfuhrzoll nichts Neues sein würde. Vor einem Jahrhundert kam kein Herr, der sich selbst respektierte, von einem Besuch Frankreichs zurück, ohne einen edel Parisier Damenhut mitzubringen, der dem einen oder anderen weltlichen Familienmitglied oder einer Freundin zugesandt war. Aber wert hätte das Geschenk erst, wenn es geschmuggelt worden war. Und der Schmuggel ging in folgender Weise vor sich: Am Rai, an dem die Dampfer anlegten, wartete eine Anzahl Frauen ohne Kopfbedeckung. Sie ruhten an Bord der Schiffe zu kommen, bevor die Reisenden Gelegenheit hatten, ans Land zu gehen. Für einen kleinen Betrag waren sie bereit, der Verzollung zu hinterzulebende Hüte für die Dauer des Ankerens der Sollorgane aufzusetzen. Am Land gaben sie die Hüte den Eigentümern zurück. Man sah schöne Pariser Schöpfung kam auf diese Weise zuerst auf einen sehr unordentlichen und verwahrlosten Frauenskopf. Man erzählt auch, daß eine der kaiserlichen Kronen von Delhi, die nach der indischen Revolution in den Besitz eines englischen Offiziers gekommen war, auf ähnliche Weise in England eingeschmuggelt wurde. Der Herr Sohn des Offiziers lebte bei der Landung aus.

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Die Wege unseres Außenhandels

Von Herbert Bahr\*)

Die deutsche Handelsbilanz für das Jahr 1926 zeigt gegenüber dem Vorjahr eine beträchtliche Verminderung der Einfuhr. Während 1925 die Einfuhr im reinen Warenverkehr 12,4 Milliarden RM. betrug, wurden im vergangenen Jahre Waren im Werte von 9,951 Milliarden RM. eingeführt. Dieser Vergleich zeigt, daß sich gegenüber 1925 die Einfuhr um den erheblichen Betrag von 2,4 Milliarden verringert hat. Die Ausfuhr dagegen stieg gegenüber 1925 um mehr als eine Milliarde RM., es wurden 1926 Waren im Betrage von 9,818 Milliarden RM. ausgeführt. Das Jahr 1926 schloß somit mit einer letzten Passivität im reinen Warenverkehr ab. Der Einfuhrüberschuß betrug 1926 nur 133 Milliarden RM. gegen 30 Milliarden im Vorjahre.

Nach Erdteilen geordnet, zeigte der deutsche Außenhandel für das Jahr 1926 im Vergleich zu 1924 und 1925 folgenden Bild (Werte in Millionen RM.):

	Ausfuhr			Einfuhr		
	1924	1925	1926	1924	1925	1926
Europa	4703	6438	6790	5123	6928	5752
Amerika	1118	1422	1611	2023	3994	3000
Asien	511	750	924	857	1491	1347
Westeuropa	144	202	243	381	525	439
Westeuropa	29	43	68	70	108	207
Gesamt	6609	8983	9834	8917	13140	10569

Die vorstehende Aufstellung zeigt, daß unsere Gesamteinfuhr 1926 gegen das Vorjahr um nur 9% gestiegen ist, während sie von 1924 auf 1925 um 34% zunahm, und zwar liegt die Ausfuhr nach europäischen Ländern um 7% (1925 um 52%), nach Asien um 26% (1925 um 48%), nach Amerika um 30% (1925 um 29%), nach Afrika um 13% (1925 um 27%) und nach Australien trotz der geringen absoluten Höhe um 60% (1925 um 48%).

Die vorstehende Tabelle läßt weiterhin erkennen, daß Deutschland in dem Berichtsjahre seit 1924 zum ersten Male in die europäischen Länder mehr Waren ausfuhrte, als es von dort einfuhrte, wobei dies als Ausfuhrüberschuss aber bei weitem nicht so ins Gewicht fällt, wie das ungeheure Ausfuhrdefizit nach außereuropäischen Ländern, vornehmlich nach Amerika. Es dürfte wohl kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß diese die Ausfuhr immer noch erheblich übersteigenden Einfuhrüberschüsse in der Hauptsache auf die Beschaffung von Rohmaterialien und ferner auf den Kauf notwendiger Lebensmittel zur Ernährung des deutschen Volkes zurückzuführen sind.

Wie sich der deutsche Außenhandel im Jahre 1926 verhielt mit 1925 und 1924 nach Ein- und Ausfuhr auf die wichtigsten Länder verteilt, geht aus der nachstehenden Tabelle hervor (in Millionen Reichsmark):

	Ausfuhr			Einfuhr		
	1924	1925	1926	1924	1925	1926
Westeuropäische Staaten	412	937	1169	891	1659	983
Asien	449	956	1338	459	733	969
Amerika	505	903	784	1754	2562	1536
Westeuropa	393	485	524	276	485	262
Asien	241	358	419	358	470	520
Amerika	562	355	377	382	234	223
Westeuropa	94	210	241	159	374	237
Amerika	317	344	322	143	179	119
Westeuropa	198	269	278	519	634	614
Asien	370	455	418	417	583	382
Amerika	294	243	265	132	204	241
Westeuropa	89	250	265	136	231	244
Westeuropa	151	189	245	246	440	487
Asien	102	163	237	220	302	394
Amerika	302	361	198	402	428	283
Westeuropa	132	200	189	116	174	154
Amerika	241	269	172	159	192	141
Westeuropa	113	118	121	127	223	197
Westeuropa	65	128	138	247	394	311
Amerika	21	97	68	47	160	253

Unter den verchiedenen europäischen Ländern ergeben sich recht bedeutende Unterschiede in der Steigerung der deutschen Ausfuhr. Die größten Zunahmen weisen jedoch die Länder auf, mit denen wir handelsvertragliche Verbindungen eingegangen sind. Es sind dies vor allem Belgien, Italien, Großbritannien und Holland. Umgekehrt ist unsere Ausfuhr nach Polen, einem Lande, mit dem wir trotz langwieriger Verhandlungen noch immer nicht zum Abschluß eines Handelsvertrages kommen konnten, sehr beträchtlich gefallen, wie auch andererseits die Einfuhr polnischer Erzeugnisse in Deutschland gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen ist.

Auch auf den überseeischen Märkten kamen deutsche Erzeugnisse wieder mehr in Aufnahme. So konnten seit 1924 in steigender Ausfuhr Britisch- und Niederländisch-Indien, die Vereinigten Staaten von Amerika, China, Argentinien und Kanada beliefert werden.

Abgesehen davon, dass in erster Linie die Erzeugnisse der Warengruppe Eisen und Waren daraus, die allein einen Ausschub von über 1,1 Milliarden RM. erbrachten. In großem Umfange folgten mit fast gleichem Ausschub die drei Warengruppen: Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Stoffe, Rohstoffe und Maschinen. In 5. Stelle der deutschen Ausfuhr stand die Warengruppe: Papier und Waren daraus, die einen Ausfuhrüberschuß von 300 Millionen RM. aufwies.

Eine Verbesserung gegenüber der Bilanz des Vorjahres zeigten ferner: elektrotechnische Erzeugnisse, Glas- und Glaswaren, Ton- und Porzellanwaren, Uhren- und andere Waren der Feinmechanik, Felle und Häute, Kupfer und Waren daraus, während eine Verschlechterung der Bilanz: Kinderspielzeug, Musikinstrumente, Waren aus unedlen Metallen und Erzeugnisse zeigten.

Die schon eingangs erwähnt, heißen den weitaus bedeutendsten Einfuhrüberschüssen die der Ernährung und dem Genuss unmittelbar und mittelbar dienenden Waren. Wenn gegenüber 1925 zum Teil aus einer gewissen Einschränkung der Einfuhr von Lebensmitteln fatter geworden hat, so erfordert die Bedarfsdeckung in diesen Waren immerhin doch einen Aufwand von nahezu 4 Milliarden RM.

Die zweitgrößte Einfuhr stellen Gold- und Silberwaren, denen im größeren Abstände Textilien folgen. Gegenüber 1925 zeigt der Einfuhrüberschuß von Textilien eine beträchtliche Verminderung, wie auch die Einfuhr von unedlen Metallen, Gummi, Kunststoff und Waren daraus, sowie von Kraftfahrzeugen zurückgegangen ist.

## Zusammenfassung in der bayer. Porzellanindustrie

Die Verwaltungen der Porzellanfabrik Porzellan-Union, die im Besitz (Kapital 48 Mill.), der Porzellanfabrik Tirschenreuth, in Tirschenreuth (2 Mill.) und der AG. Porzellanfabrik Weiden, Weiden, Banhofer in Weiden (4 Mill.) haben in ihren Abrechnungen den Erfolg gezeigt, den demnach einzuveranschlagen ist. Die Bilanz des Jahres 1926 zeigt die Porzellanfabrik Porzellan-Union in Weiden einen Gewinn, der die AG. Porzellanfabrik Tirschenreuth, deren Aktienverhältnisse ebenfalls Ende des vorigen Jahres auf die Porzellanfabrik Weiden überging, wird ein Umsatzverhältnis von 1:1 vorzuhalten, während für 1926 A. Aktien der Porzellanfabrik Weiden 50 A. Aktien der Porzellanfabrik Porzellan-Union ab 1. Jan. 1927 dividendenberechtigt werden werden sollen. Die Porzellanfabrik Porzellan-Union

reuther wird zwecks Durchführung dieser Forderungen in ihrer AG. AB. den Antrag stellen, das AB. um 4,2 auf 5 Mill. A. zu erhöhen. Die Verfassungsorganisationsplan der drei Unternehmungen sowie die der Porzellanfabrik Tirschenreuth, die bereits an der Porzellanfabrik Porzellan-Union, in Weiden, teilhat, soll vereinbart werden. Die Zahl der Aktien und Aktieninhaber der vier sämtlich vereinten Unternehmungen beträgt etwa 2500. Die Porzellanfabrik Porzellan-Union hat demnach für das Verfloßene 83, 8 u. d. Dividende verteilt, während die AG. Porzellanfabrik Weiden, Weiden, Banhofer, für 1926 5 u. d. Dividende ver付icht und die Porzellanfabrik Tirschenreuth 10 u. d. Dividende beizutragen.

Die gesamten Unternehmungen seien mit Aufträgen für längere Zeit gesättigt. Die Verwaltung erhofft durch den Zusammenhang wesentliche Erfolge zu erzielen und ihren Aktionären bei normalem wirtschaftlichen Beschäftigungsstand ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können.

Bergbau AG. Vöhringen. Die im gesamten Bergbau, so hat auch bei der Bergbau A.-G. Vöhringen die Nationalisierung und Mechanisierung der Betriebe einen bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung des Unternehmens gehabt. So war der Gewinn im Jahre 1925, der aus dem Jahre 1924 mit einem von 2,1 auf 1,3 Mill. M. abnahm, auf 2,1 Mill. M. nach Abschreibung auf das Aufwertungs-Kontokonto in Höhe von 200.000 M. noch einen kleinen Gewinn, nämlich 18.000 M., auf neue Rechnung vorzutragen. Die infolge der englischen Verarbeiterstreiks wesentlich gesteigerte Lage auf dem Kohlenmarkt hat zusammen mit den Nationalisierungsmaßnahmen den Höhepunkt auf 15,75 Mill. M. gegen das Vorjahr verdoppelt. Die Unkostenseite zeigt unansehbar höhere Beträge auf, eine Steigerung der Generalaufkosten auf 2,38 Mill. M. (2,18), der Instandhaltung auf 3,08 Mill. M. (2,53), der Steuern auf 4,38 Mill. M. (2,58) und der Abschreibungen auf 3,88 Mill. M. (2,47). Bezüglich der Unkosten wird von der Verwaltung bemerkt, daß es sich nur um eine lokale Erhöhung handelt. In Wirklichkeit sind die Aufwendungen, was indes durch den Rückgang kommt, weil ein erheblicher Teil der Unkosten im Jahre 1925 noch zu Lasten der Betriebskonten verrechnet worden war. Die Bilanz weist wesentliche Veränderungen auf. Die Anlagevermögen haben mit 76,18 Mill. M. eine Erhöhung um 7,55 Mill. M. erfahren, die mit der Berechnung der umfangreichen Neuanlagen zusammenhängt. Eine nicht unwesentliche Zunahme verzeichnen ferner die dauernden Beteiligungen, die auf 27,99 (24,72) Mill. M. angewachsen sind. Der Zugang auf diesem Konto beruht auf der Uebernahme neuer Aktien der Eisen- und Stahlfabrik A.-G. früher Reichsbank A.-G. (Eisen). Dagegen wurde die Beteiligung an der Lindener Eisen- und Stahlfabrik A.-G. abgetrennt. Schuldner in laufender Rechnung trugen von 30,88 auf 11,09 Mill. M. zurück. Auch die Forderungen haben sich wesentlichen durch die Abnahme der Forderungen, eine wesentliche Verminderung, und zwar auf 2,99 (8,71) Mill. M. Abnahme in laufender Rechnung erschienen mit 8,06 Mill. M. (6,11) nicht unwesentlich erhöht. Daneben haben sich die Aktiververbindlichkeiten und Bankkreditlinien bis zum Jahresstichtag auf

67,45 auf 57,45 Mill. M. vermindert. Der Gesamtvermögenstand hat sich auf 15,75 (11,76) Mill. M. erhöht, der Passivstand auf 15,75 (11,76) Mill. M. Die Bilanz zeigt eine Erhöhung der Eigenkapitalien um 4,2 Mill. M. durch den Abschluß des Jahres. Die Bilanz der beiden Gesellschaften habe beschlossen, der A.-G. am 21. Mai die Verhältnisse vorzulegen. Die A.-G. soll in der Folge bei einem Aktienkapital von 5 u. d. Aktien gegen 1 Prometheus Aktie, d. h. für 40 A. S. und 5 Aktien werden 200 A. Prometheus-Aktien umgetauscht, diese Gesellschaft aufnehmen. Prometheus stellt in der Hauptsache elektrische Heizmaschinen, Kochapparate und sonstige elektrische Bedarfsartikel her. Das Prometheus-Kapital beträgt 808.000 M., darunter 800.000 M. A., das Kapital befindet sich zum größten Teil im Besitz der Aktionäre, die in der Gründung der Gesellschaft investiert waren, vor allem wohl bei Volz und Hassner. Die Prometheus A.-G. hat 1925 mit 185.000 A. Verlust abgeschlossen und auch im abgelaufenen Jahr nicht günstig gearbeitet. Sie ist bei der G. G. v. A. in Darmstadt beteiligt und hat sich 1926 mit der B. W. Metzli Warenfabrik in Göttingen in Interessengemeinschaft.

H. G. v. A. in Frankfurt a. M. - Wieder 10 u. d. Der A. G. beabsichtigt, der A. G. am 20. Mai aus dem Vermögensbericht von 1925-26 nach erhöhten Abschreibungen die Ausschüttung eines Dividendenanteils von wieder 10 u. d. für die A. G. und 5 u. d. für die W. A. vorzuschlagen. Die Gesellschaft ist auch für neue Jahre im In- und Ausland befristend beschäftigt.

Preussisch-Rheinische Dampf- und Elektrizitätsgesellschaft in Aachen. In der AG. wurden bei Vorlage des Geschäftsberichts mehrere Aktionäre verchiedene Anregungen und Wünsche vor, bezüglich der Verhältnisse, die Gehaltung des Jahresplans, usw., von denen die Verwaltung Kenntnis nahm und deren Erfüllung angefordert wurde. Besondere Wünsche brachte namentlich der Vertreter des besondern Verkehrsverbands vor. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 8 u. d. festgelegt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Paul Silbergberg-Aachen.

Direktor Hassner im A. G. des Jändholzes. Die auf 100.000 A. gewiesene AG., die AG. des Jändholzes, Direktor Hassner, ein von der Deutschen Bank vorüberwiegend der Deutschen Handelsgesellschaft in den Verwaltungen erwähl.

AG. für Feinmechanik voran. Leiter u. Oberer AG. in Tullingen. In der AG. wurde die Dividendenverteilung von 3 auf 5 u. d. mit der Zustimmung in die weitere Entwicklung begründet. Von den Vorständen der allgemeinen Konsolidierung im abgelaufenen Jahre habe auch die Gesellschaft profitiert. Der Umsatz sei zwar nicht gestiegen, aber stabiler als 1925 gewesen. Die Beziehungen zu der Vorzugsaktionäre seien überaus wieder aufgenommen. Die Vermögensgegenstände seien zwar noch nicht völlig behoben, doch habe das neue Jahr eine weitere Umschlagerung und eine Konsolidierung innerhalb der Branche (medizinische Instrumente und Apparate) durch das Ausschneiden kleiner Konturenunternehmungen gebracht. Zur Bilanz wurde erklärt, daß der konjunkturalerheblich der an der Dividende nicht teilnehmenden Vorstands-Aktionen in Vorzinsen der Gesellschaft eintritt. Aus der ungewöhnlichen Einkommenslage 1924 ergab sich infolge der Wirtschaftsentwicklung eine kleine Reserve.

Reinigte Aute - Splanterei und Meberei AG. in Hamburg. Das abgelaufene Jahr, welches einen Verlust von 145.720 A. auf bei Abschreibungen von 1.240.000 A. im neuen Jahr, sei der Geschäftsjahre besser.

AG. des Gummisplagats - Splanterei und Meberei AG. in Hamburg. Das abgelaufene Jahr, welches einen Verlust von 145.720 A. auf bei Abschreibungen von 1.240.000 A. im neuen Jahr, sei der Geschäftsjahre besser.

AG. des Gummisplagats - Splanterei und Meberei AG. in Hamburg. Das abgelaufene Jahr, welches einen Verlust von 145.720 A. auf bei Abschreibungen von 1.240.000 A. im neuen Jahr, sei der Geschäftsjahre besser.

AG. des Gummisplagats - Splanterei und Meberei AG. in Hamburg. Das abgelaufene Jahr, welches einen Verlust von 145.720 A. auf bei Abschreibungen von 1.240.000 A. im neuen Jahr, sei der Geschäftsjahre besser.

AG. des Gummisplagats - Splanterei und Meberei AG. in Hamburg. Das abgelaufene Jahr, welches einen Verlust von 145.720 A. auf bei Abschreibungen von 1.240.000 A. im neuen Jahr, sei der Geschäftsjahre besser.

## Salzdecker-Abchlüsse

Die Berichte der drei verbundenen Gesellschaften, der Kallwerke Salzdecker AG., Kallwerke Fischerleben und der AG. Konsolidierte Kallwerke Wetterregeln stellen fest, daß der Absatz 1926 um 1,26 Mill. D. Rückfah gegenüber 1925 zurückgeblieben ist, wobei als Hauptursache die Zunahme der Verschuldung der deutschen Landwirtschaft angesehen wird. Auch der Auslandsabsatz hat den gebotenen Erwartungen nicht entsprochen und die Vorjahreshöhe nicht erreicht. Für die Zukunft ist eine Belebung des Auslands-geschäftes zu erwarten mit Rücksicht auf die Verständigung mit der englischen Kall-Industrie. Im einzelnen werden folgende Zahlen bekannt gegeben:

	1925		1926	
	1925	1926	1925	1926
Gesamtabsatz	10.900.000	12.560.000	11.100.000	12.760.000
Inlandsabsatz	8.812.000	10.260.000	9.150.000	10.760.000
Auslandsabsatz	2.088.000	2.300.000	1.950.000	1.990.000

Daraus geht hervor, daß der Auslandsabsatz wesentlich hinter dem der Vorjahreshöhe zurückbleibt. Der Gesamtabsatz verteilt sich auf 87 Kallwerke mit 108 Schachtanlagen, die jedoch infolge der verminderten Bezüge der Landwirte sich auf Schlüsse des Berichtsjahres nur noch auf etwa 40 Werke mit 50 Schachtanlagen reduzierten. Die im Dezember durchgeführte Preiserhöhung um 10 u. d. ist hinter den Aussprohen der Industrie zurückgeblieben. Aus der gemeinsam vom Deutschen Kallindustrieverband emittierten Auslandsanleihe hat Salzdecker nicht den vollen Anteil bezogen und einen Teil an ein anderes Salzdeckerwert weitergegeben. Das gleiche bezieht sich auf Fischerleben, das sich nur mit 784.000 Pfd. beteiligte und Wetterregeln, das 578.000 Pfd. übernahm. Die ersten drei Monate des laufenden Jahres hatten bereits einen Absatz erreicht, der den des gleichen Zeitraumes im Vorjahre erheblich übersteigt. Die Beteiligungsaktien im Kallabsatz betragen für Salzdecker 26.870,4 Tausendstel, bei Fischerleben 102.023,4 Tausendstel und bei Wetterregeln 99.400,1 Tausendstel. Der Gesamtabsatz bei Salzdecker befreit sich auf 425.971 D., bei Fischerleben auf 306.107 D. (1.22 Mill.), bei Wetterregeln 303.591 D.

Die Dividende wird bekanntlich einbehalten bei allen drei Gesellschaften mit 5 u. d. für die AG. ausgeschüttet, die Stammaktien-Dividende beträgt bei Salzdecker 12 u. d., bei den beiden anderen Gesellschaften 10 u. d. Der Reingewinn bei Salzdecker beträgt 2,08 Mill., bei Fischerleben 1,70 Mill. und bei Wetterregeln 1,53 Mill., wobei der Salzdecker-Vorteil darauf verweist, daß der Gewinn sich nur deshalb auf der Höhe des Vorjahres gehalten habe, weil die Nebenprodukte ein besseres Ergebnis brachten und desgleichen die Gewinne auf Beteiligungen zur Verrechnung gelangten.

Der Geschäftsjahresabschluss der Kallwerke Wetterregeln beauftragt die Kallwerke Wetterregeln in nicht mehr abgeben. Den Angehörigen wurde am nächstzuliegenden Termin bereits gekündigt. Es handelt sich um mehrere 100 Arbeiter, die zum Teil schon am vergangenen Jahre im Werke arbeiteten und so schon keine Arbeit mehr finden dürften.

Porzellanfabrik G. A. Kallwerke u. Co. AG. AG. Die Gesellschaft schlägt wieder 5 u. d. Dividende vor. Die Befristung ist zurück ausreichen, der Auftraggebung befristend.

Porzellanfabrik Tirschenreuth AG. Beauftragt werden 5 gegen 10 u. d. Dividende.

K. v. A. der Kallwerke Wetterregeln AG. in Heilbronn. Das Jahr 1926 war hinsichtlich des Wasserhandes wieder einmal glänzend, so daß die Kallwerke Wetterregeln während des ganzen Jahres die längere Zeit unterbrochen war. Durch den Einbau neuer Diesel-Motoren in das Boot „Kallwerk“ war es möglich, tägliche Fahrten zwischen Heilbronn und Odenwald auszuführen und dadurch den Verkehr wesentlich zu steigern. Um die schneller Beförderung der Güter der Heilbronn-Industrie und der Handel mit zu ermöglichen, wird die Kallwerke Wetterregeln auf 80 Tonne Ladefähigkeit erweitert, was auch für den Personenverkehr in Sonderzügen eingerichtet wird, wodurch eine große Vorteil erzielt werden kann. Die Einnahmen liegen auf 40.000 (38.000) A., der Reingewinn auf 800 (877) A., die vorgenommen wurden. Es werden hierauf 5 u. d. Dividende ausgeschüttet und 991 A. vorzutragen. - Schiffe und Schiffsgerät sind mit 1.200 (1.700) A. bewertet, Wertpapiere mit 6000 (2718) A. Das Vermögen ermittelte sich auf 595 (3199) A., Außenstände auf 444 (1547) A., Verbindlichkeiten (h. v. 3.500 A.) werden nicht ausgewiesen; neu erscheinen aber 6500 A. Kallwerke.

## Devisenmarkt

Nachland schwach. Am Saltemmarkt liegt Holland schwach. Es notiert gegen London 63%, nach 62%. Madrid hat auch etwas nachgegeben, gegen Par. 27,52 nach 27,42. Japan gut behauptet, gegen Dollar 47,80. In Devisen gegen A. hält die Nachfrage der erhöhten Kurzen an. Heute vormittag notierten:

30. 3.		30. 3.		30. 3.	
Bank-London	134,00	134,00	Bank-Schweiz	27,95	28,95
Bank-Paris	54,92	54,90	Bank-Oesterreich	308,90	308,00
Bank-Berlin	91,90	91,15	Bank-Russland	2,40	2,40
Bank-Schweden	5,15	5,19	Bank-Dänemark	12,12	12,12
Bank-Norwegen	25,15	25,25	Bank-Finnland	18,81	18,78
Bank-Portugal	20,25	20,26	Bank-Griechenland	18,21	18,21

Wannheimer Produktebörsen. Die Kurse stellen sich per 100 Kilo netto, wogegen der Wannheimer mit 800.000 in RM. im Laufe des Monats vom 2. Mai 1927.

Waren	Kurs	Waren	Kurs	Waren	Kurs
Weizen rot. neue	20,55-22,75	Dinkel ausl.	22,75-24	Weizen rot. alte	20,20-20
Weizen gelb. neue	21,75-22	Weizen gelb. inl.	21,25	Weizen gelb. alte	1,70-1,7
Weizen alt. neue	21,75-22	Weizen alt. inl.	21,25	Weizen alt. alte	1,70-1,7
Weizen alt. alte	21,75-22	Weizen alt. alt.	21,25	Weizen alt. alt.	1,70-1,7

Berliner Metallbörsen vom 2. Mai. Preis in Reichsmark für 1 Kg.

Metalle	Preis	Metalle	Preis	Metalle	Preis
Eisenrohblech	125,25	Aluminium in	23	zinn ausl.	2,14
Stahlblech	125,25	zinn ausl.	2,14	zinn ausl.	2,14
zinn ausl.	2,14	zinn ausl.	2,14	zinn ausl.	2,14

## Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 2. Mai

Das Geschäft an heutiger Börse war gegenüber den Vorjahren etwas lebhafter. Die Frachten für Kohlen bleiben unverändert. Die Frachten für Bergstein ab Ruhrort erlitten ebenfalls keine Veränderung, dagegen wurde ab Kanal 5 Pfg. pro Tonne mehr erzielt.

VereinNachrichten

Frühjahrs-Mitglieder-Verammlung des Militärvereins Mannheim

Nachbildervortrag über den Kampf um Verdun im Jahre 1916... Der Militärverein Mannheim hielt am Samstag abend im unteren Saale der 'Medertafel' seine alljährlich übliche Frühjahrs-Verammlung ab.

Der Vorsitzende, Kamerad Stadtrat Ludwig Haas, warf bei Eröffnung der Versammlung einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr... In dessen Mittelpunkt die traditionelle Weihnachtsfeier und die Reichsgründungsfeier steht.

In den Verwaltungsrat wurden hierauf die Kameraden Heinrich Müller, Wilm Voigt, und Bezirksleiter Adolf Heger einstimmig gewählt... Unter geschäftlichen Mitteilungen ist zu erwähnen, daß der Rhein-Redar-Militärverein am 2. Mai einen Familienausflug nach Baden-Baden unternimmt.

Nach einer Pause hielt Kamerad Stadtrat Ludwig Haas einen interessanten Lichtbildervortrag über den Kampf um Verdun im Jahre 1916... Der Vortrag wurde durch das artilleristische Vorbereitungsglied gegen das vordere Grabensystem des Feindes eröffnet.

Dem Vortragenden wurde lebhafter Beifall zuteil. Kamerad Bezirksleiter Heger, dankte dem Vorsitzenden noch besonders im Namen der Versammlung... Die Beschlüsse der Versammlung wurden durch den Vorsitzenden in aller Form verkündet.

Sportliche Rundschau

Verbandsstag des Süddeutschen Hockey-Verbandes

In München trat am Samstag und Sonntag der Süddeutsche Hockeyverband zu seinem diesjährigen Verbandstag zusammen... Der Verbandstag des Süddeutschen Hockey-Verbandes trat am Samstag und Sonntag in München zusammen.

Am Sonntag vormittag um 10 Uhr wurde die Tagung mit der Behandlung der Anträge fortgesetzt... Ein Antrag des S.C. Rot-Weiß Frankfurt auf Erweiterung der Statutenbestimmungen, der sich speziell auf den Fall Messerschmidt bezog, wurde gutgeheißen und angenommen.

Auto-Gelegenheitskäufe... PS Opel-Viersitzer, indiano erhalten, sehr gut bereit, elektr. Licht und Anlasser usw. Mk. 2200.-

Zoglampe Mk. 24.-... Kronleuchter Mk. 29.-... Nachtlampe Mk. 6.50

Mannheim in Sage und Geschichte... Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr... Preis: Mk. 6.-

Total-Ausverkauf... Wegen Geschäfts-Aufgabe... Paula Bliedung, Hch. Lanzstr. 15

Der Anzug die's Herrn... aus modernsten Stoffen gearbeitet, tadellos in Sitz und Verarbeitung... Gebrüder Wronker Marktecke 3/1

Supinator... Ein Schuereinlagen-System das wirklich hilft!... Wie ein Glas dem Auge, so wird Supinator in dividuell auch nach ärztlicher Vorschrift mit Hilfe des May-Fußspiegel-Apparates unter Garantie bis zum Enderfolg angewandt.

Tischlampe M. 19.-... Jäger, D 3, 4. Lampenschirm-Bedarf zum Selbstanfertigen in Staubsauger von 55.- bis 120.- Zahlungsvereinfachung

Miet-Gesuche... Laden auf 4-6 Wochen zu mieten gesucht... Angebote unter B B 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbiten.

Geld-Verkehr... Geschäftsmann sucht bei entsprechender Sicherheit u. hoher Vergütung ein Darlehen von M. 600.-

Friedr. Dröll... Erstes Sanitätshaus am Platze... nur 02.1 geg. 1856 nur 02.1 Tel. 30469 809 Tel. 30460

Miet-Piano frei... A. Donnecker am Schloß seit 1874.

Laden gesucht... In zentraler Lage von seinem Spezialgeschäft für sofort oder später \*4302

Unterricht... Englisch! Französisch! Klavierlehrerin... nimmt noch einige Schüler zu gründlicher Unterrichts an.

Wohlfahrts-GELD ZIEHUNG SICHER 25. MAI 6 mit 50 5000 MK. zu nur 50 sind 5000 gewinnen... 12500 5000 4000

Radio-Armbruster... Radio-Armbruster Q 2. 25 Tel. 82 518. Tücht. Monteurmeister und Verkauf. \*121

Geschäftsräume... In zentraler Lage von seinem Spezialgeschäft für sofort oder später \*4302

Englisch! Französisch! Klavierlehrerin... Klavierlehrerin... nimmt noch einige Schüler zu gründlicher Unterrichts an.

Sturmer, Mannheim... LOTTERIE-UNTERNEHMER, 07, 11 POSTSCHHECK, 17043 KARLSRUHE, B. und alle durch Plakate kenntlichen Loseverkaufsstellen.

Stutz-Flügel... Stutz-Flügel... neue neu erhalten, billig zu verkaufen. Angebote u. G Q 101 an d. Geschäftsst. 1261

2 bis 4 helle Räume... (leere Zimmer) möglichst Partier, für Tag- und Büroarbeit in der Nähe eines Geschäftsbauwerks. \*4249

Englisch! Französisch! Klavierlehrerin... Klavierlehrerin... nimmt noch einige Schüler zu gründlicher Unterrichts an.







Das Brautpaar kauft seine...

Das Brautpaar kauft seine... Cäsar Fesenmeyer MANNHEIM, P 1, 3

Drucksachen für die gesamte Industrie...

Brauerei-Vertreter n. 1888, Großbrauerei f. Nord- u. Mittel-

Vertreter für eine führende Kupferkesselfabrik...

Reisenden bei Gehalt, Spesen und Provision...

Elektro-Reisenden wegen Gehalt und Provision...

Junger Mann zum möglichst sofortigen Eintritt...

Einige stellunglose Kaufleute etc. mit gutem Gehalt...

Dauerengagement zusätzlicher Angebote...

Spezial-Beamten der in diesem Vertriebs-

Teilhaber für Geschäfte mit Amerika...

Stenotypistin gesucht, Anfängerinnen ausge-

Tagmädchen für kleinen Haushalt...



Mein Anzug mit besonderer Note, Das ist für mich die „höchste Quote!“

Gebüder Wronker Marktecke 1,1 Achtung! Langsamer Selbstmörder

Offene Stellen

Vorwärtstrebende Damen u. Herren mit guter Charaktere...

Gute Existenz hinten wir feilsigen Damen...

Stenotypistin zur erste Stelle wollen Angebote...

erste Verkäuferin für Damenwäsche gesucht...

Lehrling RL. Hadrit der Eisenbranche...

Herren-Friseur als Geschäftsführer...

Redagewandter Herr gesucht, der ein Buch...

Tüchtiges Mädchen das gut bügelt...

Schön. Schlafzimmer (Holz, Buchbaum)...

Braves, ehrliches Mädchen das kochen kann...

Stellen-Gesuche, Verkäufe, Vermietungen, Miet-Gesuche, Fräulein, Mädchen, Alleinmädchen, Tagesmädchen, Schreibmaschine, Piano, Baugeschäft, Fräulein, Servierfräulein, Mädchen, Wirkungskreis, Herrenrad, Piano, Motorrad, Covercoat, Gebr. Nähmaschine, Motorrad, Motorrad (Flottweg), Motorrad, Schöner Schlafzimmern, Teddybär, Heirat, Verloren, Dackel

### National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 3. Mai 1927  
Vorstellung Nr. 270, Miets B. Nr. 32  
**Volpone**  
Eine heikle Komödie in drei Akten von Ben Jonson — Frei bearbeitet von Stefan Zweig — In Szene gesetzt v. Francesco Sisti — Bühnenbilder nach Entwürfen von Eduard Suhr-Berlin  
Technische Einrichtung: Walther Unruh  
Musik: Werner Gödlig  
Anfang 8 Uhr Ende nach 10<sup>15</sup> Uhr  
Personen:  
Volpone, ein reich. Levantiner Willy Birgel  
Mosca, ein Schmeichelei Willy Krüger  
Volpone, Notar Georg Köhler  
Corbachio, ein alter Wucherer Wilhelm Kolmar  
Corvino, Kaufmann Raoul Alster  
Leona, Corvino's Tochter Adolf Ziegler  
Colomba, Gattin des Corvino Karola Behrens  
Cennina, eine Courtesane Essie von Seeman  
Schauplatz: Venedig, zur Zeit der Renaissance

Täglich mit Erfolg  
Der deutsche Großfilm  
**Spitzen**  
Der Meinheld des Fürsten Ulrich.  
Eine Kriminalaffäre aus Schloß u. Spelunke in 8 spannenden Akten nach dem Roman von Paul Lindau.  
**Gigolo**  
Der Tänzer für Geld.  
Drama in 7 Akten. 5220  
Trianon - Woche u. Naturfilm.  
**Palast-Theater**

Schloß-Hotel, M 5, 8/9

Dienstag Abend: **Konzert**  
Reiche Abendkarte zu kleinen Preisen

**1, 6 Cabaret Corso 1, 6**  
Das sensationelle Mai-Programm  
Conter, Kurt Walter Handgen  
**? Dorini ? „Der Rätselhafter“**  
und die übrigen Attraktionen. — Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. \*4500  
Tel. 25178. — Eintritt frei! Auch Sonntags.

Stammhaus Eichbaum, P 5, 9

Telephon 27674  
Jeden Mittwoch großes  
**Schlachtfest**  
In altbekanntem Götto.  
Das 1a. Spezialbier — Die gute preiswerte Küche. — Täglich frische ff. Rippen u. alle Sorten Wurstwaren. Es ladet freundlichst ein \*4000  
Franz Glenger.

### Schloßmuseum Mannheim.

In den nächsten Tagen finden jeweils Mittwochs nachmittags 4 Uhr folgende Sonderführungen statt: 4. Mai: Familien von Hohenlohe u. Turlach; 11. Mai: Innenbesichtigung der Schloßräume; 18. Mai: Tafelreden des 17. und 18. Jahrhunderts; 25. Mai: Werke des Bildhauers Paul Geck; 1. Juni: Kostüme der Hofzeit; 8. Juni: Die Entwicklung des Mannheimer Stadtbildes; 15. Juni: Brandenburger Porzellan; 22. Juni: Biedermeierstil; 29. Juni: Süddeutsche Möbel des 18. Jahrhunderts.  
Die Teilnehmer versammelt sich im Hauptreppenhof vor dem Ritteraal. Zur Teilnahme berechtigt sind die Inhaber von geschäftlicher Eintrittskarten u. der Dancenscheine.

### Kirche oder Staat

**Der Kampf um das Reichskonkordat und das Reichsschulgesetz**  
Öffentl. Versammlung  
Donnerstag, den 3. Mai 1927,  
abends 8 Uhr im alten Rathhousaal P 1  
Referenten:  
die Herren Loschky und Rechtsanwalt Wagner, Ludwigshafen  
Eintritt frei  
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Themas für unser ganzes geistiges Leben wird ein recht zahlreicher Besuch erwartet.  
Kulturbund für Gelistesfreiheit

### Schlafzimmer

in allen Preislagen und Holzarten 552  
äußerst billig  
**A. Straus & Co.**  
J 1, 12

### Verkäufe

**Gasherd**  
Gunter u. Bach, weiß lackiert, mit 4 Blöcken und Kochen tomie \*4200  
**Zusammenlegbares Bett**  
preiswert abzugeben. Zu erfragen zwischen 1 und 8 Uhr in N 7, 4 1 Treppenhoch.

# ALHAMBRA

**Heute u. folgende Tage!**  
Ein Film von den Frühlingsstürmen, die junges Blut brandend erregen — — —  
ein Film vom Kampf einer jungen reinen Liebe, gegen dämonische Verführung —  
ein Film von opferbereiter Mutterliebe, die keine Grenzen kennt, vor keinem Hindernis zurückschreckt!



## Die Achtszehnjährigen

Der große Film unserer Zeit, voll heißen Gefühles u. erschütternder Realistik.  
Hauptdarsteller:  
Andrie Lafayette, Evelyn Holt, Ernst Verebes, Siegfried Arno, Frida Richard, Paul Otto.

**Schönes Beiprogramm:**  
Anfang des Hauptfilmes: 3<sup>00</sup>, 6<sup>00</sup> Uhr.

## Scala-Theater

Meerfeldstr. 56/58 Tel. 26940

Spielplan bis einschl. Donnerstag!

## Harry Liedtke und Lotte Neumann

in dem Film  
**Die Frau für 24 Stunden**  
Eine heitere Begebenheit in 6 Akten.

Ferner:  
**Fluch der Sinne**  
Ein Frauenschicksal in 6 Akten.  
mit dem italienischen Filmstar  
**Pina Menichelli**  
In jedem Programm das beliebte Orgelsolo.

## Gesichtshaare

Warzen, Leberflecken entfernt mittels Elektrolyse unter Garantie durch anerkannt erfolgreiches Verfahren.  
:: Einzig bewährte Methode ::  
**Luise Maier**  
Mannheim, P 1, 6 1 1022 gegenüber Ludwigsbr.  
Institut für Gesichtspflege — 18 1/2 St. Praxia — Beratung kostenlos  
Aerztl. Empf. — Zahlr. Danksch. — Speerstr. 18/19, 9-7 Uhr

**Die Mutter**  
nach dem berühmten Roman von  
**MAXIM GORKI**

**Der stärkste Film des Jahres!**  
Dieser Film lief in Berlin wochenlang in 27 Theater gleichzeitig, bei täglich ausverkauften Häusern u. bedeutet ein Meistertstück in der Geschichte des Films  
**Heute und folgende Tage**  
abendlich im  
**APOLLO**  
**Verstärktes Orchester**  
Nur geschlossene Vorstellungen. Numerierte Sitzplätze.  
**Anfang 7.30 und 9 Uhr.**  
Vorverkauf ab 10 Uhr täglich in der Theaterkasse.

## Zur Mannheimer Mai-Messe

Zum ersten Male hier, noch nie dagewesen 4495

# HERTA

das größte Menschenwunder der Welt,  
nicht zu vergleichen mit bis jetzt gesehenen Riesendamen. Das Kind ist 15 Jahre alt, 500 Pfund schwer. Eine Prämie von 50000 Mark demjenigen, der ein zweites Kind in gleichem Alter und gleichem Gewicht nachweisen kann.  
**Kommen! Sehen! Staunen!**  
Es ladet ergebenst ein **das Riesenkind Heria**

**Planos**  
Kauf und in Miete  
u. Wunsch u. Kaufausführung  
bei S 11  
**Heckel**  
Piano-Lager  
**0 3, 10.**

## Auto-Bereifung

in In- und Auslandfabriken, nur frische Ware  
**Pneu-Reparaturen**  
auch Riesenluft in garantiert bester Ausführung.  
**Auto-Zubehör**  
aller Art promptly, preiswert  
**Autogummi-Röblein**  
Mannheim  
C 1, 15 Telefon 22 005  
Elektr. Luftstation - Tankstelle.

## Verein Frauenbildung-Frauenstudium

Mannheimer Mutterschutz E. V.  
Es ist uns gelungen, die erste Rechtsanwältin in Baden, Frau Dr. Emmy Rebatzin-Neugebauer, Mannheim, zu einem Vortrag zu gewinnen. Frau Dr. Rebatzin wird im Anschluss an die Verhandlungen im Richtersaal des Reichstags über die

## Reform des Scheidungsrechts

sprechen. Die unterzeichneten Vereine laden zu diesem Vortrag auf **Mittwoch, den 4. Mai 1927, abends 8 Uhr** in den Sitzungssaal der Handelskammer Mannheim, L 1, 2 (Ginguna Breitelstraße) ergebenst ein.  
Verein Frauenbildung-Frauenstudium Mannheimer Mutterschutz E. V.  
Julie Hoffmann, Vorsitzende Elisabeth Blankheit, Vorsitzende.  
Beim Vorzeigen der Einladungskarte freier Eintritt.  
Sonderliche Nichtmitglieder 50 Pfennig.

## Zur Mannheimer Mai-Messe

### Günthers Spezialitäten

frische indische 4494  
**Milch-Kokosnüsse**  
Ananas im Aufschnitt, kand. Früchte, Konfitüren etc.

# Mai-Angebote zu "volkstümlichen Preisen!"

## Emaile

Milchtöpfe, grau, 14 cm Durchmesser	38 <sup>h</sup>	Bazarwannen, grau, 36 cm Durchm.	85 <sup>h</sup>	Topflappenbehälter, weiß . . .	95 <sup>h</sup>
Stielkasserolen, grau, 14 cm Durchm.	38 <sup>h</sup>	Salatseiher, grau, 26 cm Durchmesser	95 <sup>h</sup>	Fenstereimer, weiß, schwere Ausführung . . . . .	95 <sup>h</sup>
Kehrschaufeln, grau . . . . .	45 <sup>h</sup>	Schüssel, braun, 24 cm 55 <sup>h</sup> , 22 cm 45 <sup>h</sup> , 20 cm . . . . .	40 <sup>h</sup>	Wassereimer, braun, 28 cm Durchm.	1.10
Nachtgeschirre, 20 cm Durchmesser.	45 <sup>h</sup>	Nachtgeschirre, braun . . . . .	65 <sup>h</sup>	Suppenschüssel, mit 2 Griffen, weiß	1.25
Fleischtopf, m. Deckel, 14 cm Durchm.	55 <sup>h</sup>	Waschbecken, braun, oval, m. Napf	85 <sup>h</sup>	Kaffeekanne, weiß, 15 cm . . . . .	1.45
Waschbecken, rund m. Seifennapf gr.	65 <sup>h</sup>	Salatseiher, braun, 28 cm 1.45, 26 cm 1.25, 24 cm . . . . .	95 <sup>h</sup>	Toiletteimer, braun . . . . .	1.75
Essenträger, 12 cm Durchmesser . .	75 <sup>h</sup>	Console, mit Maß, weiß. . . . .	95 <sup>h</sup>	S.S.S.-Garnitur, weiß . . . . .	1.95

## Aluminium, Bürsten, Holzwaren

Zuckerstreuer . . . . .	25 <sup>h</sup>	Fleischtopfe, mittelschwere Ware, 20 cm 2.50, 18 cm 2.10, 16 cm 1.65, 14 cm . . . . .	1.25	Nagelbürsten, dopp. und eint., 12 <sup>h</sup> , 6 <sup>h</sup>	6 <sup>h</sup>	1 Wicbsbürste, 1 Schmutzbürste, 1 Auftragsbürste, zus.	50 <sup>h</sup>
Kinderteller . . . . .	35 <sup>h</sup>	Fleischtopfe, unbordiert, schwer, 18 cm 2.75, 16 cm 1.95, 14 cm . . . . .	1.65	Abseifbürsten . . . . .	16 <sup>h</sup>	Wicbsbürste, Roßhaar, groß	55 <sup>h</sup>
Stielkasserollen, 14 cm Durchm.	50 <sup>h</sup>	Milchkannen, 2 Ltr. Inhalt	1.05	Kleiderbürsten . . . . .	25 <sup>h</sup>	Wicbskasten mit Schrift . . . . .	50 <sup>h</sup>
Essenträger, 10 cm Durchmesser	50 <sup>h</sup>	Salatseiher, 24 cm Durchm.	3.45	Cocoshandfeger . . . . .	30 <sup>h</sup>	Weißholzgarnitur, 5 teilig	50 <sup>h</sup>
Fleischtopf mit Deckel, 14 cm Durchm.	50 <sup>h</sup>	Wasserkessel, 24 cm Durchm	3.95	Schrankschrubber, dinst	30 <sup>h</sup>	Aermelbrett, bezogen . . . . .	65 <sup>h</sup>
Consolen mit Maß . . . . .	95 <sup>h</sup>	Satz Schmortöpfe, 3 Stück, isoliert	5.95	Schrubber, Fiber od. Union	35 <sup>h</sup>	Spiegel, weiß, oval, 24 cm 1.25, eckig, 30 cm . . . . .	95 <sup>h</sup>
Milchtöpfe, 14 cm Durchm.	1.25			Cocosbesen, voll . . . . .	50 <sup>h</sup>		

## Weißblech und Stahlwaren

Leuchter, lackiert, schöne Ausführung	25 <sup>h</sup>	Vogelkäfige, verzinkt, starke Ausfüh.	2.45	Eßlöffel od. Gabel, vernick., garanti. weißbleibend . . . . .	20 <sup>h</sup>
Brotkörbe, oval, hübsche Dekore . . .	50 <sup>h</sup>	Brotkästen, mit schönen Dekoren	3.75	Mandlereibemaschine . . . . .	1.35
Küchendosen, vernickelt . . . . .	50 <sup>h</sup>	Kaffeelöffel, Aluminium . . . . .	5 <sup>h</sup>	Schoßkaffeemühle, geschm. Mahlwerk	2.95
Briefkasten, lackiert . . . . .	75 <sup>h</sup>	Eßlöffel od. Gabel aus Aluminium	10 <sup>h</sup>	Wirtschaftswage mit Messingschalen	9.75

## Weisswaren

Handtücher, kräftige Ware . . Mtr.	18 <sup>h</sup>	Kissenbezug, starkfäd. Cretonne, 80x80 cm	85 <sup>h</sup>
Wischtücher, weiß-rot kar. 50x50 cm	24 <sup>h</sup>	Kissenbezug m. breitem Klöppeleinsatz	1.25
Waffelhandtücher, weiß m. rot. Rand	58 <sup>h</sup>	Kissenbezug mit schönem Festonrand	1.45
Leinen-Ersatz für Kissen, 80 cm breit	98 <sup>h</sup>	Paradekissen m. br. Kl.-Eins. u. Spitze	2.45
Haustuch, westfäl. Qualität, 140 cm breit	1.20	Ober-Bettuch mit Feston, 150x250 cm	4.95

## Bettwäsche

Damast-Bettbezug, 1 1/2-schlüfig . .	4.05
Damast-Bettbezug, Ia. Glanzware . .	6.25
Bettuch, 2 1/2 m lang, starkes Haustuch	2.95
2 Frottierhandtücher, weiß mit bunt. Streifen	95 <sup>h</sup>
Bademantel, bunt gestreift, mod. Farb.	7.05

## Handarbeiten

Quadrate, neue schöne Muster . . .	25 <sup>h</sup>	Kissen, Ia. Rips, vorgezeichnet . . .	1.45
Versch. Handarbeiten vorgez. Stck.	50 <sup>h</sup>	Waschtischdecken Eins. u. Spitze bes.	2.25
Läufer, grau, Halbleinen, hübsche Zeichn.	75 <sup>h</sup>	Tischdecken, versch. Farb., mod. Zeichn.	3.00
Mittelfeuchte, Halblein., weiß, leichte Matr.	95 <sup>h</sup>	Kissen, handgestickt, Rips, schwarz .	3.00
Küchen-Ueberhandtuch m. Bes. gestickt . . . . .	1.25	Sportwolfe in vielen Farben, 100 gr .	95 <sup>h</sup>

## Parfümerien

Ia. reine Kernseife, 330 gr . . . . .	25 <sup>h</sup>
Seifenpulver, Ströwag, 20proz., 8 Pak.	95 <sup>h</sup>
Kölnisch Wasser, 1/2 Flasche . . . .	50 <sup>h</sup>
Kopfwasser Portugal, 1/2 Flasche . .	95 <sup>h</sup>
Ind. Blumenseife, 3 Stück im Karton	95 <sup>h</sup>

warenhaus **Kander**  
Mannheim